Geschäftsbericht 2014

Bayer-Pensionskasse

Bayer-Pensionskasse Leverkusen
Geschäftsbericht 2014

Auf einen Blick

	2010	2011	2012	2013	2014
Mitgliederbestand					
ordentliche Mitglieder (beitragspflichtig)	32.781	31.345	30.237	29.385	28.300
außerordentliche Mitglieder (beitragsfrei)	18.323	18.063	18.453	18.798	18.906
Rentenempfänger	54.840	55.534	55.494	55.439	55.652
Daten zur Bilanz (in Mio. Euro)					
Kassenvermögen / Bilanzsumme	7.428,7	7.623,8	7.915,2	8.179,7	8.384,1
Deckungsrückstellung	7.060,6	7.260,5	7.519,8	7.785,4	7.998,1
Daten zur GuV-Rechnung (in Mio. Euro)					
Erträge aus Beitragseinnahmen	134,1	133,8	165,7	164,4	165,5
Ergebnis aus Vermögensanlage	254,6**	170,5	417,8	426,3	368,6
Veränderung der Deckungsrückstellung	205,3	199,9	259,3	265,7	212,6
Aufwendungen für Rentenzahlungen*	275,3	282,7	287,9	290,3	294,7
Nettoverzinsung (in Prozent)	3,5 **	2,3	5,5	5,4	4,5

* ohne Beitragsrückerstattung und anteilige Verwaltungskostenumlage

** Das Ergebnis aus Vermögensanlage sowie die Nettoverzinsung wurden unter Berücksichtigung der im Zuge der Einführung des BilMoG zum 1. Januar 2010 unter den außerordentlichen Erträgen ausgewiesenen Zuschreibungen auf Kapitalanlagen ermittelt.

Inhalt

	Seite
Lagebericht	**5**
– Politisches und gesetzgeberisches Umfeld	5
– Wesentliche Aktivitäten	6
Allgemeines	7
– Geschäftsumfang	7
– Verbandsmitgliedschaften	7
Versichertenbestand	9
– Geschäftsentwicklung	9
– Versicherungsbestand	10
– Beiträge und Rentenleistungen	11
– Förderrente und Zusatzversicherung	12
Kapitalanlagen / Vermögen	13
– Marktentwicklung	13
– Zusammensetzung der Kapitalanlagen / Vermögen	19
– Immobilien	19
– Beteiligungen	20
– Investmentfonds	22
– Baudarlehen	22
– Schuldscheine	23
– Einlagen bei Kreditinstituten und sonstige Vermögensgegenstände	23
– Berücksichtigung ethischer, sozialer und ökologischer Belange in der Kapitalanlage	24
– Finanz- und Ertragslage	24
Versicherungstechnische Prüfung	25
– Deckungsrückstellung	25
Risikomanagement / Risikobericht	25
Chancen und Risiken	26
Vorgänge von besonderer Bedeutung	27
Ausblick	27

	Seite
Jahresabschluss 2014	**29**
– Bilanz	29
– Gewinn- und Verlustrechnung	31
– Anhang	32
– Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	32
– Zeitwert der Kapitalanlagen	34
– Erläuterungen zur Bilanz	35
– Erläuterungen zur G u V	39
– Sonstige Angaben	42
– Organe der Kasse und Kassenämter	44
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	**46**
Bericht des Aufsichtsrates	**47**

Aus dem Immobilienbestand

Lagebericht

Politisches und gesetzgeberisches Umfeld

Die Pensionslandschaft in Deutschland und Europa steht weiterhin unter dem Zeichen der Veränderung.

Das Jahr 2014 wurde im Hinblick auf die betriebliche Altersversorgung zunächst vor allem durch europäische Themen geprägt.

Im Laufe des Jahres ist der Entwurf für die neue Pensionsfondsrichtlinie, die sogenannte „IORP II"-Richtlinie, nebst verschiedener Kompromissvorschläge vorgelegt worden. Diese Dokumente enthalten zwar sämtlich keine direkten Regelungen hinsichtlich quantitativer Eigenkapitalvorgaben für Einrichtungen der betrieblichen Altersversorgung, jedoch ist derzeit noch offen, wie mit diesem Teilaspekt in Zukunft umgegangen werden wird. So hat die paneuropäische Aufsichtsbehörde EIOPA erst gegen Ende 2014 eine Befragung hinsichtlich möglicher Verfahrensweisen zur Bestimmung solcher Eigenkapitalvorschriften durchgeführt. Des Weiteren ist bereits für 2015 die Durchführung einer erneuten quantitativen Auswirkungsstudie (inkl. eines neuen EIOPA-Stresstests) – unter aktuell noch nicht bekannten technischen Spezifikationen – angekündigt. Wenngleich in den aktuellen Fassungen der Richtlinie keine quantitativen Eigenkapitalvorschriften enthalten sind, so stellt die Richtlinie die betroffenen Einrichtungen dennoch vor Herausforderungen. Insbesondere enthält sie erweiterte Informations- und Publizitätspflichten, die im Falle der Bayer-Pensionskasse nach Auffassung der Kasse für die betroffenen Versicherten keinen zusätzlichen Nutzen beinhalten, sehr wohl jedoch erhöhten Administrationsaufwand nach sich ziehen würden. Auch einige organisatorische Vorschriften, die sich in verschiedenen Richtlinienfassungen finden, würden eine effiziente Verwaltung der Einrichtungen der betrieblichen Altersversorgung in manchen Fällen erheblich erschweren. Die weitere Diskussion der Richtlinie im Europäischen Parlament wird die Bayer-Pensionskasse weiterhin eng und kritisch begleiten.

Hinsichtlich quantitativer Eigenkapitalvorschriften, insbesondere basierend auf der Methodik der sogenannten „Holistischen Bilanz" (Holistic Balance Sheet; HBS), bleibt die Bayer-Pensionskasse bei ihrer bereits in den Geschäftsberichten der Vorjahre ausführlich dargelegten Einschätzung: Insbesondere die undifferenzierte Anwendung dieses Verfahrens, welches ursprünglich aus einer für die (Lebens-)Versicherungswirtschaft vorgesehenen Methodik abgeleitet und lediglich in einigen Punkten für die betriebliche Altersversorgung modifiziert worden ist, auf die deutsche versicherungsförmige betriebliche Altersversorgung erscheint nicht sachgerecht, sondern kontraproduktiv und ist unbedingt zu vermeiden.

Eine weitere erhebliche zukünftige administrative Belastung für Einrichtungen der betrieblichen Altersversorgung könnte sich aus einer derzeit im Entwurf befindlichen Richtlinie, welche das Engagement von institutionellen Aktionären gegenüber den betroffenen Aktiengesellschaften – beispielsweise in Bezug auf Abstimmungen im Rahmen von Hauptversammlungen – verbindlich regeln soll, ergeben (sog. „Shareholder Engagement Guideline"). Auch diese Richtlinie würde in eine weitere Verteuerung der betrieblichen Altersversorgung einmünden und somit ebenfalls nicht zu ihrer weiteren Verbreitung und Steigerung ihrer Attraktivität beitragen.

Gegen Ende des Jahres 2014 wurde in Deutschland eine noch nicht abgeschlossene Diskussion zum Thema „Neues Sozialpartnermodell Betriebsrente" eröffnet, die mittel- und

langfristig zu einer Umgestaltung der Versorgungslandschaft führen könnte. Mit dem Ziel, die betriebliche Altersversorgung weiter zu fördern, wird bei Einschaltung von Versorgungsträgern, die bestimmte Voraussetzungen erfüllen, unter anderem über die Einführung reiner Beitragszusagen nachgedacht. Versorgungseinrichtungen müssen sich nun damit auseinandersetzen, ob das Erfüllen der Voraussetzungen für die Behandlung einer Arbeitgeberzusage als reine Beitragszusage für sie ein erstrebenswertes Ziel ist. Insgesamt ist die geschilderte Diskussion auch im Hinblick darauf zu beobachten und zu führen, dass sich die Argumentationsbasis regulierter Pensionskassen in Bezug auf europäische Themen, die auf dem Unterschied zwischen versicherungsförmiger betrieblicher Altersversorgung und herkömmlichen Lebensversicherungen aufsetzt, nicht ungünstig verändert.

Ein weiteres Thema, das im Jahr 2015 zu beobachten, begleiten sowie in der Folgezeit auch umzusetzen sein wird, ist das Betriebsrentenänderungsgesetz, dessen Verabschiedung im Zusammenhang mit der Umsetzung der im Jahr 2014 verabschiedeten Richtlinie über Mindestvorschriften zur Erhöhung der Mobilität von Arbeitnehmern durch Verbesserung der Begründung und Wahrung von Zusatzrentenansprüchen (sog. EU-Mobilitätsrichtlinie) vom deutschen Gesetzgeber zu erwarten ist.

In dem skizzierten, bewegten Umfeld wird die Bayer-Pensionskasse auch künftig die Interessen ihrer Mitglieder und der angeschlossenen Trägerunternehmen vertreten. Ihre soziale Verpflichtung vor Augen, wird sie auch im Jahr 2015 die Möglichkeit nutzen, ihre Expertise im Rahmen von Konsultationsverfahren, über Arbeitskreise, Verbände etc. einzubringen, um den Belangen ihrer Mitglieder und ihrer Träger gerecht zu werden.

Wesentliche Aktivitäten

Auch im Geschäftsjahr 2014 hat die Bayer-Pensionskasse sich abzeichnende Veränderungen in den gesetzlichen Rahmenbedingungen der betrieblichen Altersversorgung und deren mögliche Auswirkungen analysiert.

In der Vertreterversammlung der Bayer-Pensionskasse am 2. Juli 2014 wurden Änderungen in der Satzung und in der Geschäftsordnung der Vertreterversammlung beschlossen, die durch Verfügung der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) vom 19. August 2014 genehmigt worden sind. Die beschlossenen Änderungen dienen der Erleichterung der Vorbereitung und Nachbereitung von Vertreterversammlungen sowie der Erleichterung der Durchführung von Aufsichtsratssitzungen im schriftlichen Verfahren. Sie sind zum 1. Januar 2015 in Kraft getreten.

Die Kapitalanlagestrategie der Bayer-Pensionskasse wurde auch im Laufe des Jahres 2014 hinsichtlich ihrer Eignung zur Finanzierung der zugesagten Leistungen turnusgemäß überprüft. In Anbetracht des fortbestehenden und sich leider weiter verschärfenden Niedrigzinsumfeldes wurden erneut in der Gesamt-Zinssimulation auch Szenarien mit niedrigeren Renditen verfahrensbedingt ein großes Gewicht eingeräumt. Insgesamt führte die Asset-Liability-Management-(ALM)-Untersuchung zu keinem signifikanten Strategiewechsel. Auch im Kalenderjahr 2014 bestand der Schwerpunkt im Anlagemanagement weiterhin darin, die bereits seit mehreren Jahren konsistent verfolgte Kapitalanlagestrategie konsequent umzusetzen.

Allgemeines

Geschäftsumfang

Die Bayer-Pensionskasse ist ein Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit. Sie bezweckt als Einrichtung der betrieblichen Altersversorgung gemäß § 1 der Satzung, ihren Mitgliedern und deren Hinterbliebenen Renten zu gewähren.

Versicherungsgeschäfte gegen feste Entgelte gemäß § 21 Abs. 2 VAG sowie versicherungsfremde Geschäfte wurden nicht getätigt.

Die versicherten Personen der Kasse setzen sich aus Beschäftigten und ehemaligen Beschäftigten der Bayer AG und nahestehender Unternehmen und Vereinigungen sowie deren Hinterbliebenen und gegebenenfalls infolge einer Realteilung im Rahmen des Versorgungsausgleichs ausgleichsberechtigten Personen sowie deren Hinterbliebenen zusammen. Die mit der Geschäftstätigkeit verbundenen Aufgaben werden durch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Bayer-Konzerns wahrgenommen. Die hiermit verbundenen Personal- und Sachkosten werden der Pensionskasse belastet.

Da die Mitgliedsbeiträge zur Pensionskasse nach dem Einkommensteuergesetz zulagenfähig sind, wird zusätzlich ein versicherungsförmiger Tarif (Zusatzversicherung) innerhalb der Pensionskasse angeboten.

Sämtliche Mitglieder des Vorstandes und Aufsichtsrates nehmen ihr Amt ehrenamtlich wahr.

Verbandsmitgliedschaften

Die Pensionskasse ist Mitglied der „aba Arbeitsgemeinschaft für betriebliche Altersversorgung e.V.“, Berlin. Innerhalb dieser Arbeitsgemeinschaft ist sie in der „Fachvereinigung Pensionskassen“, im „Fachausschuss Kapitalanlage“ sowie im „Fachausschuss Arbeitsrecht“ vertreten.

Übersicht 1: **Bewegung des Bestandes an Pensionsversicherungen (ohne sonstige Versicherungen) im Geschäftsjahr 2014**

	Anwärter		Invaliden- und Altersrentner			Hinterbliebenenrenten					
									Summe der Jahresrenten*		
	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Summe der Jahres-renten*	Witwen	Witwer	Waisen	Witwen	Witwer	Waisen und Eltern
	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Euro	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Euro	Euro	Euro
I Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	35.447	12.736	34.091	7.665	251.842.100	12.525	474	684	37.839.923	1.041.577	536.452
II Zugang während des Geschäftsjahres											
1. Neuzugang an Anwärtern, Zugang an Rentnern	-	-	1.008	334	11.143.746	852	49	68	2.900.772	120.209	59.601
2. Sonstiger Zugang**	173	309	-	1	9.825	6	-	17	22.508	1	17.542
3. Gesamter Zugang	173	309	1.008	335	11.153.571	858	49	85	2.923.280	120.210	77.143
III Abgang während des Geschäftsjahres											
1. Tod	55	10	1.175	208	6.962.859	550	41	1	1.383.601	69.131	428
2. Beginn der Altersrente	913	297	-	-	-	-	-	-	-	-	-
3. Berufs- oder Erwerbs-unfähigkeit (Invalidität)	95	37	-	-	-	-	-	-	-	-	-
4. Reaktivierung, Wiederheirat, Ablauf	-	-	12	2	74.522	1	4	105	8.194	9.585	83.967
5. Ausscheiden unter Zahlung von Rückkaufswerten, Rück-gewährbeiträgen und Aus-trittsvergütungen	6	3	1	2	2.300	-	-	-	-	-	-
6. Ausscheiden ohne Zahlung von Rückkaufswerten, Rück-gewährbeiträgen und Aus-trittsvergütungen	21	10	-	-	-	-	-	-	-	-	-
7. Sonstiger Abgang	8	4	9	2	237.732	6	3	-	30.363	4.933	708
8. Gesamter Abgang	1.098	361	1.197	214	7.277.413	557	48	106	1.422.158	83.649	85.103
IV Bestand am Ende des Geschäftsjahres	34.522	12.684	33.902	7.786	255.718.258	12.826	475	663	39.341.045	1.078.138	528.492
davon:											
1. beitragsfreie Anwartschaften	12.923	5.983	-	-	-	-	-	-	-	-	-
2. in Rückdeckung gegeben	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-

* Einzusetzen ist hier der Betrag, der sich als zukünftige Dauerverpflichtung (entsprechend der Deckungsrückstellung) ergibt.
** z.B. Reaktivierung.

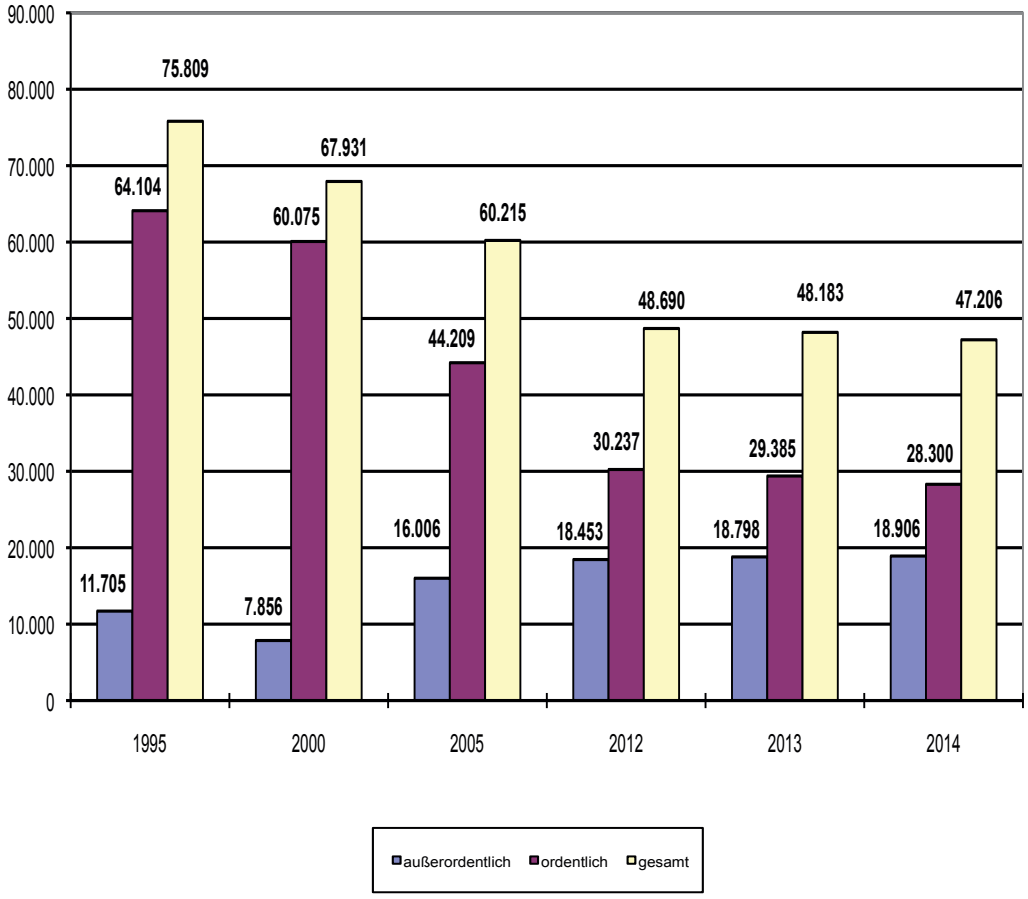
Versichertenbestand

Geschäftsentwicklung

Infolge der Schließung der Bayer-Pensionskasse für neu eintretende Mitarbeiter mit Wirkung zum 1. Juli 2005 und der strukturellen Veränderungen im Bayer-Konzern und den angeschlossenen Gesellschaften kam es auch im Berichtsjahr im Ergebnis zu einem weiter sinkenden Mitgliederbestand. Insgesamt setzte sich wie in den Vorjahren der Trend zu steigenden Rentnerbeständen bei sinkenden Anwärterbeständen fort.

Absolut sank die Zahl der ordentlichen Mitglieder insgesamt um 1.085 Mitglieder. Der Bestand der Rentner erhöhte sich um 213 Personen. Die Entwicklung des Versichertenbestandes ist der Übersicht 1 „Bewegung des Bestandes an Pensionsversicherungen (ohne sonstige Versicherungen) im Geschäftsjahr 2014“ zu entnehmen.

Übersicht 2:
Entwicklung des Bestandes der ordentlichen und außerordentlichen Mitglieder (Anwärter)



Versicherungsbestand

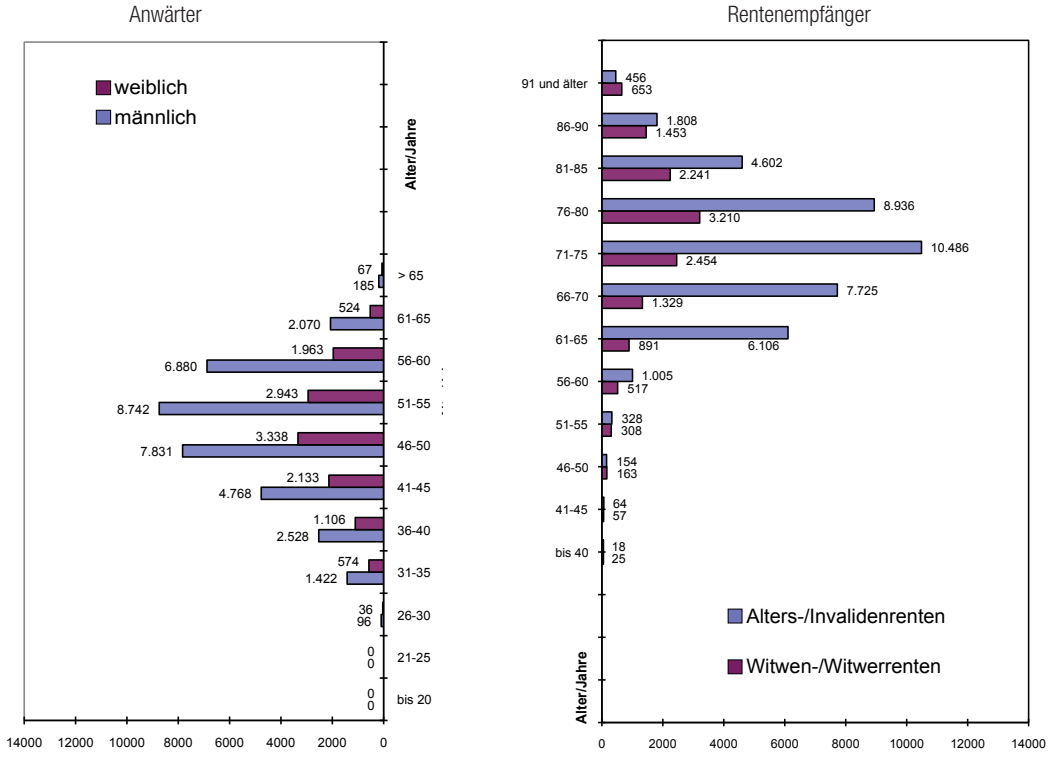
Die Entwicklung der Mitgliederzahlen entsprach im Berichtsjahr dem Trend der Vorjahre. Der Gesamtbestand sank 2014 von 103.622 Mitgliedern um 764 auf 102.858 Mitglieder. Der Anwärterbestand sank in diesem Zeitraum von 48.183 Mitgliedern um 977 auf 47.206 Mitglieder. Dies entspricht einer Veränderung von rund minus 2,0 % im Vergleich zum Vorjahr. Die Anzahl der ordentlichen Mitglieder ging auf 28.300 zurück, die Zahl der außerordentlichen Mitglieder erhöhte sich auf 18.906.

Im Vergleich zum Vorjahr erhöhte sich das Durchschnittsalter der Anwärter auf 49,9 Jahre gegenüber 49,1 Jahre.

In diesen Entwicklungen spiegelt sich die im Jahr 2005 erfolgte Schließung der Kasse wider. Das Durchschnittsalter der Bezieher von Alters- oder Invalidenrenten erhöhte sich auf 73,0 Jahre (Vorjahr 72,6). Das Durchschnittsalter der Bezieher von Hinterbliebenenrenten (ohne Waisen- und Elternrenten) stieg auf 75,9 Jahre (Vorjahr 75,4).

Die Anzahl der Rentenempfänger stieg um 213 (vgl. Übersicht 4). Von der Gesamtzahl der Rentenempfänger entfallen 71,0 % auf Altersrenten (Vorjahr 71,5 %).

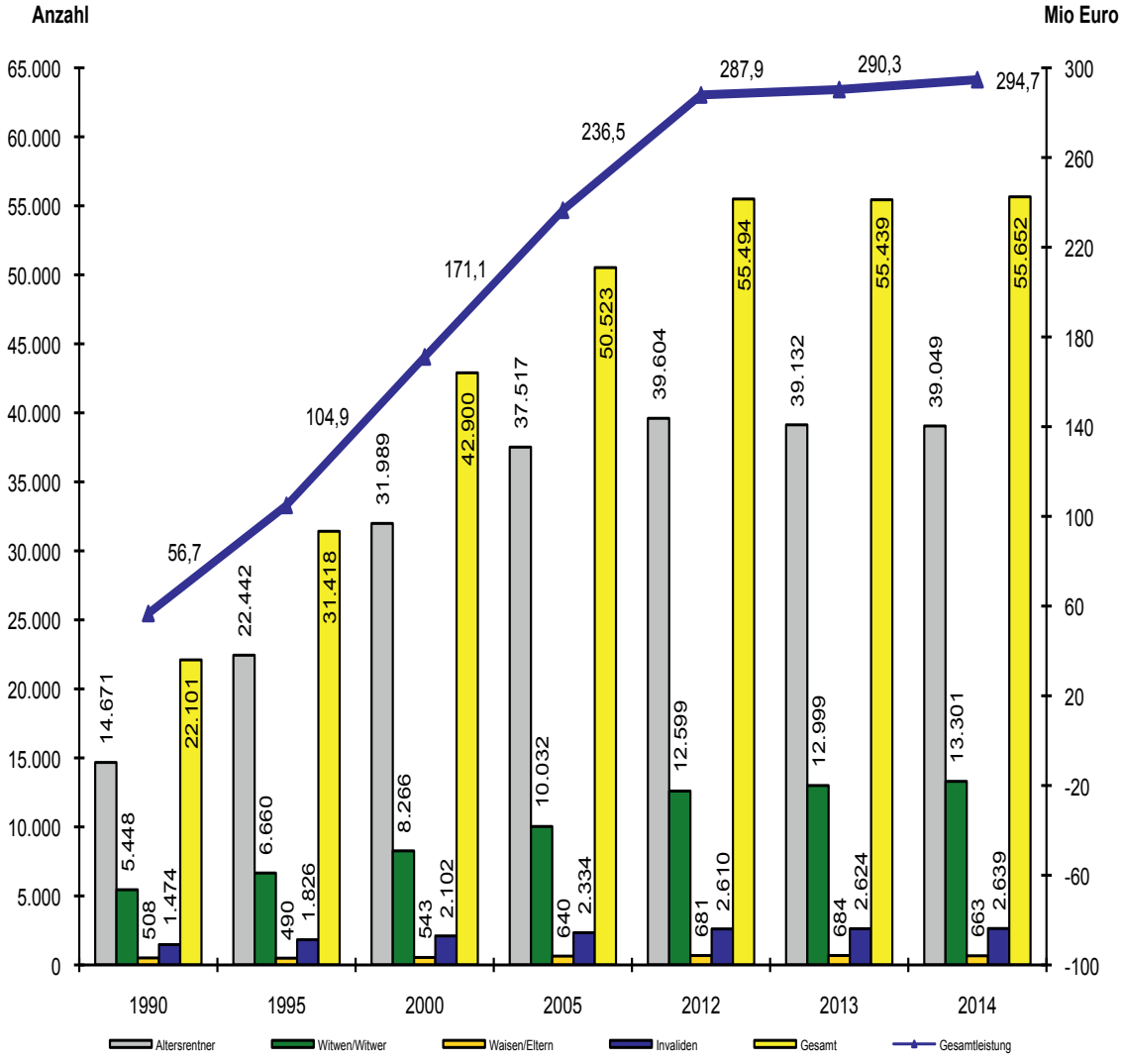
Übersicht 3:
Alterszusammensetzung des Bestandes der ordentlichen und außerordentlichen Mitglieder (Anwärter) und der Rentenempfänger (ohne Waisen- und Elternrenten) 2014



Beiträge und Rentenleistungen

Die Beitragseinnahmen der Kasse stiegen auf 165,5 Mio. Euro (Vorjahr 164,4 Mio. Euro), die Aufwendungen für die Rentenleistungen erhöhten sich erwartungsgemäß entsprechend dem gestiegenen Bestand der Rentenempfänger um 4,4 Mio. Euro auf 294,7 Mio. Euro (Vorjahr 290,3 Mio. Euro).

Übersicht 4:
Entwicklung des Bestandes der Rentenempfänger und der Rentenleistungen (in Mio. Euro)



Förderrente und Zusatzversicherung

Für das Berichtsjahr wurden Informationsschreiben zur „Riesterrente“ mit der Bescheinigung nach § 92 EStG an 28.934 Mitglieder der Bayer-Pensionskasse versandt.

Für das Jahr 2014 wurden 10.649 Riesteranträge gestellt und verwaltet. Dies entspricht einer Abrufquote von 36,8 %. Im Jahr 2014 wurden rund 2,5 Mio. Euro (unter Berücksichtigung der Rückflüsse) an Zulagen für die Versicherten von der Zentralen Zulagenstelle für Altersvermögen (ZfA) an die Bayer-Pensionskasse überwiesen und als Beiträge vereinnahmt.

2.391 Versicherte verfügten im Jahr 2014 über einen Zusatzversicherungsvertrag mit der Bayer-Pensionskasse und beteiligten sich über den obligatorischen Mitgliedsbeitrag hinaus an der Finanzierung der Altersversorgung. Im Berichtsjahr 2014 flossen der Bayer-Pensionskasse 1,1 Mio. Euro an freiwilligen Zusatzversicherungsbeiträgen zu.

Seit dem 1. Januar 2008 müssen die Versicherten in der Regel 4 % des rentenversicherungspflichtigen Vorjahreseinkommens abzüglich der zustehenden Zulage(n) in die Bayer-Pensionskasse einzahlen, um die volle Riesterförderung zu erhalten.

Da die Mitarbeiter in der Regel nur den obligatorischen Mitarbeiterbeitrag von 2 % ihres beitragsfähigen Einkommens in die Bayer-Pensionskasse einzahlen, wird für die volle Ausnutzung der staatlichen Förderung ein zusätzlicher bzw. ein höherer Mitarbeiterbeitrag notwendig, den die Mitglieder mit Hilfe des Zusatzversicherungstarifs der Bayer-Pensionskasse erbringen können.

Kapitalanlagen / Vermögen

Marktentwicklung

Nachdem sich die Weltkonjunktur in den Jahren 2011 bis 2013 abgekühlt hatte, trat sie im Jahr 2014 mehr oder weniger auf der Stelle. Dabei verliefen die Entwicklungen in den einzelnen Volkswirtschaften wiederum durchaus unterschiedlich. In den großen entwickelten Ökonomien behielten die Zentralbanken ihre (annähernde) Nullzinspolitik bei, um auch weiterhin wachstumsgenerierende wirtschaftliche Aktivitäten zu stützen und zu fördern oder wenigstens diese nicht einzudämmen. Hinsichtlich der Verschuldungskrise einiger europäischer Staaten lässt sich berichten, dass im Laufe des Jahres 2014 – mit Ausnahme Griechenlands – zumindest keine weitere signifikante Verschärfung eingetreten ist. Als Folge sanken in einem Umfeld, in welchem viele Investoren auf der Suche nach Investitionsmöglichkeiten mit auch nur annähernd akzeptablen Renditeniveaus waren, in den meisten Staaten Europas sowohl die langfristigen Renditen für Staatsanleihen als auch deren Aufschläge gegenüber Bundesanleihen im Jahresverlauf deutlich. Dabei deuten Frühindikatoren in Europa durchaus auf eine Konjunktur hin, die droht, an Fahrt zu verlieren. Insbesondere zeigten in den letzten Monaten Einkaufsmanagerindizes in Deutschland, Frankreich und Italien tendenziell eher nach unten (wenngleich in Deutschland zuletzt wieder leicht verbessert), aber auch in Spanien verlor dieser Indikator an Schwung und zeigte 2014 einen eher flachen Verlauf. Die Arbeitslosigkeit in Europa gab im Laufe des Jahres geringfügig nach. Jedoch mussten Italien (nur die ersten drei Quartale liegen vor) und Frankreich leicht ansteigende Arbeitslosenraten hinnehmen, wohingegen in Spanien eine deutliche Besserung zu sehen war. Und auch Deutschland konnte eine weiter rückläufige Arbeitslosigkeit verbuchen (Quelle: Eurostat). Schließlich muss auch festgehalten werden, dass sich die (Brutto-)Staatsverschuldung in Prozent des Bruttoinlandproduktes in den ersten drei Quartalen 2014 für die gesamte Eurozone weiter ungünstig entwickelt hat. Zwar sank dieser Verschuldungsparameter für Deutschland, jedoch weitete sich die Verschuldung in Spanien, Frankreich und Italien klar weiter aus. Gegen Jahresende kamen im Zusammenhang mit den in Griechenland notwendig gewordenen Neuwahlen erneut Diskussionen über Schuldenschnitte und einen Verbleib dieses Landes in der Währungsunion auf, die für entsprechende Verunsicherung an den Finanzmärkten sorgten.

Die Entwicklungen in einigen Volkswirtschaften von Schwellenländern verliefen 2014 eher enttäuschend. In Russland kam das Wirtschaftswachstum nach vorläufigen Schätzungen des Internationalen Währungsfonds (IWF) fast völlig zum Erliegen. Hier dürften die als Reaktion auf die Annektierung der Krim und auf Russlands Rolle in den lokalen Konflikten der Ost-Ukraine beschlossenen Sanktionen vieler westlicher Staaten bereits deutlich ihre Spuren hinterlassen haben. Eine massive Abwertung der Landeswährung ging ebenfalls damit einher. Auch in Brasilien war – trotz der erhofften wirtschaftlichen Impulse aus der Fußballweltmeisterschaft – die Wachstumsrate rückläufig. Das Wirtschaftswachstum für China dürfte dagegen in etwa in der Region des Vorjahreswachstums zu suchen sein, wohingegen die Konjunktur in Indien 2014 den IWF-Schätzungen zufolge an Fahrt gewinnen konnte.

Das weltweite wirtschaftliche Wachstum verharrte nach derzeitigen Angaben des Internationalen Währungsfonds (IWF) etwas oberhalb von 3 %. Die bereits in der Vergangenheit zu beobachtende Differenz zwischen etablierten und aufstrebenden Ökonomien hielt dabei im Wesentlichen an. Dabei ging das Wirtschaftswachstum für die Schwellenländer 2014 geringfügig von rund 4,7 % im Vorjahr auf ca. 4,5 % zurück. Von den wichtigsten aufstrebenden Volkswirtschaften zeigte in absoluten Zahlen China erneut die stärkste Wachstumsrate: Hier war das Wachstum 2014 mit rund 7,5 % gegenüber dem Vorjahr nur leicht rückläufig (lt.

derzeitigen Angaben des IWF). Überraschend schwach zeigte sich die Konjunktur – trotz der Fußballweltmeisterschaft im Sommer, die jedoch teilweise von sozialen Konflikten überschattet wurde – in Brasilien. Konnte hier die Wirtschaft im Vorjahr noch mit rund 2,5 % wachsen, so kam das Wachstum 2014 annähernd zum Erliegen. In diesem Zusammenhang spielen sicherlich auch die Entwicklungen auf den Rohstoffmärkten sowie eine Straffung der Geldpolitik in den USA eine Rolle. In Russland muss für 2014 nach derzeitigen Informationen ebenfalls mit einer Stagnation der Konjunktur gerechnet werden, eine Folge des militärischen Konfliktes in der Ukraine und der damit verbundenen wirtschaftlichen Sanktionen sowie der bereits angesprochenen Entwicklung bei Rohstoffen. Auch in Japan fiel das Wachstum gegenüber dem Vorjahresniveau rund 1,7 % schlechter aus und dürfte auf einem Niveau von knapp unter null Prozent liegen – und das Ganze trotz einer nach wie vor relativ expansiven Geldpolitik. Dagegen ist in den USA das Wirtschaftswachstum laut IWF mit etwas über 2 % in etwa auf dem Vorjahresniveau stehen geblieben. Weiterhin war eine Entspannung am Arbeitsmarkt und damit eine Fortsetzung der Verbesserung des Verbrauchervertrauens zu beobachten. Der Eurozone gelang es 2014 mit einem Wachstum von voraussichtlich rund +0,8 % (Vorjahr: –0,4 % lt. IWF) den Bereich der Rezession hinter sich zu lassen. Diese Entwicklung wurde von den meisten Teilnehmerstaaten getragen. Erneut konnte Deutschland mit einem Wachstum von rund 1,4 % (VJ: 0,5 %) einen überdurchschnittlich positiven Beitrag hierzu leisten, aber auch in Spanien scheinen die Reformbemühungen Früchte zu tragen, was 2014 zu einem Wirtschaftswachstum von ebenfalls rund 1,3 % (VJ: –1,2 %) geführt hat. Dagegen hat die wirtschaftliche Dynamik in Frankreich mit rund 0,4 % Wirtschaftswachstum gegenüber dem Vorjahr (0,3 %) kaum an Fahrt gewonnen und auch Italien dürfte mit –0,2 % (VJ: –1,9 %) sogar immer noch in einer leichten Rezession verblieben sein. Bemerkenswert ist, dass selbst Griechenland – zumindest auf Grund des derzeit verfügbaren Zahlenmaterials – nach einer dramatischen, seit 2008 währenden Rezession mit +0,6 % (VJ: –3,9 %) wieder erstmals in die Wachstumszone zurückgekehrt zu sein scheint. Dabei ist natürlich klar, dass dieses Wachstumsniveau immer noch zu gering sein dürfte, um einen spürbaren positiven Impuls auf die gesamtstaatliche Entwicklung (inkl. Arbeitslosigkeit, Staatsverschuldung etc.) zu hinterlassen. Mit Portugal konnte ein weiteres Peripherieland in die Zone wirtschaftlichen Wachstums zurückkehren: Hier stieg das Bruttoinlandsprodukt 2014 um 1,0 % (VJ: –1,4 %). Irland trug mit einem Wachstum von +4,8 % (VJ: +0,2 %) überproportional zur europäischen Entwicklung bei.

Laut Schätzungen des Internationalen Währungsfonds ist derzeit davon auszugehen, dass sich die Wachstumsraten in den kommenden Jahren in den Entwicklungs- und Schwellenländern bei leicht über 5 % einpendeln werden, wobei die Schwellenländer in Asien (insbesondere China) hier erneut überdurchschnittliche Werte liefern dürften. Dagegen schätzt der IWF, dass die Staaten Lateinamerikas sich etwas schwächer als die Gesamtgruppe der Schwellenländer entwickeln dürften. Bei aller Unsicherheit der Prognose schätzt der IWF, dass sich Russland 2015 erneut mit einem sehr schwachen Wachstum wird begnügen müssen. Der aktuelle Schätzwert liegt derzeit bei rund einem halben Prozent, allerdings dürfte dieser auf Grund der unsicheren politischen Lage mit ganz erheblichen Unsicherheiten behaftet sein. Erst in den Folgejahren sollte sich ein Trend in Richtung 2 % etablieren. Für die Eurozone wird erwartet, dass sie in den nächsten fünf Jahren Wachstumsraten von bis zu 1,7 % zeigen wird. Die Gesamtheit der entwickelten Volkswirtschaften dürfte sich in diesem Zeitraum bei knapp unter 2,5 % einpendeln, wobei für die USA ein Wirtschaftswachstum von rund zweieinhalb bis drei Prozent und für Japan eine Stagnation des Wachstums auf einem Niveau von rund einem Prozent gesehen wird.

Inflation stellte in den meisten großen Volkswirtschaften auch 2014 kein nennenswertes Problem dar, in Europa überwogen im Gegenteil nach wie vor eher Deflationssorgen. So berichtet Eurostat beispielsweise für die Eurozone eine weiter rückläufige Verbraucherpreisänderung von ca. 0,4 % (yoy) im Vergleich zu 1,4 % im Vorjahr. Allerdings ist diese Entwicklung auch teilweise durch die Entwicklung bei Energierohstoffen geprägt. Ohne deren Einfluss betrüge die Teuerung rund 0,7 % (yoy). Auch in den Vereinigten Staaten war 2014 eine disinflationäre Entwicklung erkennbar. Hier meldete das „Bureau of Labor Statistics" für 2014 eine Teuerung von 0,7 % nach 1,5 % im Vorjahr (saisonbereinigt). Hier kam der Effekt niedrigerer Energiekosten stärker zum Tragen: Die Kernrate der Inflation (d.h. ausgenommen Nahrung und Energie) lag 2014 nämlich bei immerhin 1,6 % (VJ: 1,7 %). In Japan konnte dagegen 2014 ein deutlicher Preisschub beobachtet werden: Hier gab die zuständige Statistik-Behörde um 2,7 % gestiegene Verbraucherpreise verglichen mit dem Vorjahr bekannt, wohingegen 2013 mit +0,4 % noch eine relativ geringe Teuerung zu verzeichnen war. Allerdings dürfte die 2014er Entwicklung auf einem Sondereffekt, nämlich einer Mehrwertsteuererhöhung beruhen. Nach Schätzungen des IWF dürfte sich in Europa die Inflationsrate in den nächsten fünf Jahren graduell auf ein Niveau von rund 1,5 % bewegen, und für die USA erwartet der IWF im gleichen Zeitraum eine Inflationsrate von gut zwei Prozent. Für Japan prognostiziert der IWF dagegen für den gleichen Zeithorizont einen etwas anderen Verlauf: Hier dürfte sich 2016 noch einmal ein Spitzenwert von rund 2,6 % einstellen (wahrscheinlich das Resultat des zweiten Schritts der bereits erwähnten Mehrwertsteuererhöhung, welcher Ende 2015 erfolgen soll), wobei die Inflation sich ansonsten in einem Bereich von rund zwei Prozent oder knapp darunter bewegen dürfte (IWF-Schätzungen). Die Schwellenländer dürften (lt. IWF) bis 2019 tendenziell eher rückläufige Inflationsraten von derzeit rund fünfeinhalb Prozent in Richtung knapp unter fünf Prozent ausweisen.

Nachdem sich der Ölpreis (der Sorte Brent) relativ trendlos über die erste Jahreshälfte entwickelt hatte, kam es danach zu einem signifikanten Preisverfall, in dessen Verlauf er sich mehr als halbierte. Er schloss am Jahresende mit rund 58 USD verglichen mit einem Jahresanfangsniveau 2014 von rund 111 USD.

Prägend für die Kapitalmärkte im Jahr 2014 ist sicherlich zum einen der umgesetzte Beschluss der amerikanischen Zentralbank (FED) gewesen, aus dem bis dato laufenden Ankaufsprogramm für Anleihen sukzessive wieder auszusteigen. Dabei hat es die FED geschafft, diesen Ausstieg so „homöopathisch" zu vollziehen, dass sich daraus keine einschneidenden Verwerfungen in den Märkten ergaben. Stützend wirkte hierbei die Ankündigung der FED im dritten Quartal, den Referenzzinssatz auf dem aktuell niedrigen Niveau (0 bis 0,25 %) noch längerfristig zu belassen. Darüber hinaus wirkte der bereits angesprochene Ölpreisverfall wie eine weitere konjunkturstimulierende Maßnahme, was deutliche Spuren im amerikanischen Aktienmarkt hinterließ, der 2014 durch einen insgesamt soliden Aufwärtstrend gekennzeichnet war. Demgegenüber ist über das Jahr 2014 hinweg die Verunsicherung in den europäischen Kapitalmärkten deutlich größer gewesen. Hier machten sich zum einen geopolitische Krisen bemerkbar, allen voran natürlich die unübersichtliche und hinsichtlich ihrer Folgen schwer zu kalkulierende Auseinandersetzung in der Ukraine. Natürlich spielte hierbei auch die Sorge davor, dass die gegenüber Russland ergriffenen Sanktionen auch negative Spuren in der europäischen Wirtschaft hinterlassen und somit das sich ohnehin nur langsam erholende Wachstum zumindest abbremsen könnten, eine große Rolle. Neben weiteren Krisen, wie z.B. der Ebola-Epidemie in Westafrika oder den Unruhen in der gesamten arabischen Welt sorgte auch die Europawahl mit den erstarken-

den europaskeptischen Kräften für entsprechende Verunsicherung. Dennoch konnten im Gegensatz zum Vorjahr, als Emerging Markets Staatsanleihen deutlich unter der Ausstiegsankündigung der FED aus dem Anleihekaufprogramm zu leiden hatten, die Anleihen von Schwellenländern wieder eine mittlere einstellige Performance aufweisen.

In diesem gesamtwirtschaftlichen Umfeld blieben die westlichen Notenbanken – abgesehen von einem Ausstieg der FED aus dem Programm für Anleihekäufe in den USA – weiterhin strikt bei ihrer expansiven Geld- und Zinspolitik und hier ist ein Ende auch noch nicht konkret absehbar. Die FED hat ihre faktische Nullzins-Politik das ganze Jahr über beibehalten und beließ die Fed Funds Rate bei 0,25 %. Die EZB verstärkte ihre expansive Politik sogar durch zwei weitere Absenkungen des Leitzinses von ursprünglich 0,25 % auf 0,15 % etwa zur Jahresmitte und im September gar auf 0,05 %, und auch die japanische und die englische Zentralbank behielten ihre Leitzinsen auf dem historisch niedrigen Niveau von 0 % bis 0,1 % bzw. 0,5 % bei.

Das Jahr 2014 kann allgemein als ein durchwachsenes Aktienjahr bezeichnet werden, wobei es darauf ankam, in welchen regionalen Märkten man investiert war bzw. in welcher Form man von vorhandener Volatilität profitieren konnte. So wiesen die europäischen Märkte insgesamt eine relative volatile Seitwärtsbewegung auf, die immer wieder mit deutlichen Kursrückgängen durchsetzt war. Insbesondere nach Beginn des vierten Quartales, als die Konflikte in der Ukraine immer stärker zunahmen, setzte eine deutliche Abwärtskorrektur ein, welche teilweise unter das Jahresanfangsniveau führte. Allerdings konnte diese im weiteren Verlauf des Jahres bei sehr unruhigen Kursverläufen insgesamt wieder kompensiert werden. Auf diese Weise gewann der DJ EuroStoxx50 (Kursindex) im Gesamtjahr nur rund 1,2 %, was einem Gesamtreturn (inklusive Dividenden) von rund 4,0 % entsprach. Der japanische Markt konnte sich 2014 hiervon erneut positiv absetzen: Der Nikkei zeigte über das Gesamtjahr eine Kursentwicklung von rund 7,1 %. Beim amerikanischen S+P 500 (Kursindex) war die Kurskorrektur im Herbst bei weitem nicht so nachhaltig und ausgeprägt wie in Europa. Im Gesamtjahr konnte dieser Index rund 11,4 % zulegen. An diesen erfreulichen Entwicklungen konnte auch die Bayer-Pensionskasse in erheblichem Umfange partizipieren.

An den europäischen Rentenmärkten war 2014 eine Entwicklung, die im Wesentlichen nur in eine Richtung ging, festzustellen: Hier gaben in fast allen liquiden Marktsegmenten die Renditen auf breiter Front nach. Europäische Unternehmensanleihen bewegten sich beispielsweise mit einem Total Return von rund 8,2 % noch unterhalb des Niveaus der Staatsanleihen aus der Eurozone (ausgenommen Griechenland und Portugal), die einen außergewöhnlichen Total Return von über dreizehn Prozent erzielten. Damit konnten diese Anleihen – obgleich ohnehin schon mit historisch absolut niedrigen Renditen versehen – trotzdem deutlich mehr als ihren Kupon verdienen. Deutsche Staatsanleihen blieben 2014 gegenüber europäischen Papieren nur leicht zurück: Hier konnten Investoren eine Gesamtperformance von rund +10,4 % verbuchen. Dies ist sicherlich auch darin begründet, dass viele, insbesondere institutionelle Investoren die im Überfluss vorhandene Liquidität zu angemessenen Risiken investieren mussten.

2014 stellte sich auch nach 2013 für die deutschen gewerblichen Immobilien als außergewöhnlich gutes Investmentjahr dar. Das bereits sehr gute Jahr 2013 konnte mit einem Transaktionsvolumen von ca. 40,2 Mrd. EUR (rund +30 %) deutlich übertroffen werden (Quelle: BNP Paribas Real Estate). Einen wesentlichen Beitrag lieferte, wie auch bereits im Vorjahr,

das vierte Quartal mit rund 14,7 Mrd. EUR. Maßgeblich für das überdurchschnittliche Transaktionsvolumen waren allerdings zum Teil große Einzelobjekttransaktionen (rund 28 Mrd. Euro). Als konkrete Beispiele sind hier insbesondere die Verkäufe des „Silberturms“ in Frankfurt, der Allianz Hauptverwaltung in München sowie des „Hackeschen Quartiers“ in Berlin zu erwähnen. Der Trend aus den Vorjahren, angesichts eines wenig attraktiven Rendite-Umfeldes bei Anleihen insbesondere im Bereich der Immobilien nach Investment-Alternativen zu suchen, hat sich 2014 erneut fortgesetzt. Büroimmobilien zeigten sich erneut mit rund 42 % als Haupttreiber des Umsatzes, gefolgt von Einzelhandelsimmobilien mit rund 23 %. Stärkste Investoren in Einzelinvestments 2014 waren Spezialfonds, gefolgt von Real Estate Funds, REITs, Pensionskassen und private Anleger. Mit rund 47 % lag der Anteil ausländischer Anleger auf einem Rekordniveau (Quelle: BNP Paribas Real Estate). An den Top 6-Standorten (Berlin, Düsseldorf, Frankfurt, Hamburg, Köln und München) stiegen die Spitzen-Büromieten 2014 gegenüber dem Vorjahr um 1,1 % auf 27,67 EUR/m², die Durchschnittsmiete stieg dagegen um 4,5 % auf 14,60 EUR/m². Für 2015 sind eher moderate (< 1 %) Steigerungen der Spitzen-Büromieten sowie Durchschnittsmieten zu erwarten (Quelle: Savills). Der Büro-Leerstand sank im Durchschnitt in den Top 6-Standorten auf 7,7 % (–30 bp ggü. Vorjahr) der Büroflächen (Quelle: Savills). Die durchschnittlichen Spitzennettoanfangsrenditen im Investmentmarkt an diesen Standorten lagen 2014 bei rund 4,3 % (Vorjahr 4,6 %) und haben ihre bisherigen Tiefstände von 2007 (4,4 %) deutlich unterboten (Quelle: Savills). Der Wohninvestmentmarkt 2014 konnte das hervorragende Jahr 2013 (14 Mrd. Euro) mit einem Transaktionsvolumen von rund 12 Mrd. Euro nicht erreichen. Zwar war die Nachfrage nach Wohninvestments ungebrochen, diese traf jedoch auf ein knapperes Angebot, insbesondere in wachstumsstarken Städten ab 500.000 Einwohnern. Als Beispiel ist Berlin zu nennen: Auf die Bundeshauptstadt entfielen 14 % aller gehandelten Wohnungseinheiten – im Jahr zuvor waren es noch 44 %. Auch für 2015 ist von einer großen Nachfrage in dem Segment „Wohnen“ auszugehen, auch wenn großvolumige Portfolioverkäufe, ähnlich den vergangenen Jahren, aufgrund der Knappheit verfügbarer Bestände, voraussichtlich ausbleiben werden (Quelle: Savills).

Im Jahr 2014 konnten Hedgefonds im Allgemeinen bestenfalls zufriedenstellende Ergebnisse verzeichnen, wenngleich die Performance je nach Stil und Anlageschwerpunkt durchaus unterschiedlich ausfallen konnte. So gewann z. B. der HFRI FoF Conservative Index im Laufe des Jahres ca. 3,4 %. Damit erzielte diese Anlagedisziplin – von einem einheitlichen Anlagesegment kann in diesem Zusammenhang wohl nicht gesprochen werden – immerhin eine nennenswerte Prämie über Geldmarkt, welcher ja kaum eine positive Rendite liefern konnte. Jedoch liegen diese Returns noch deutlich unterhalb der ursprünglichen Ambitionen einiger Anbieter und der Ansprüche einiger Investoren, die letztere auf Grund einer erhöhten Intransparenz und Risikosituation bei Tätigung des jeweiligen Investments gehabt haben dürften. Insgesamt ist zu berücksichtigen, dass wiederum eine große Dispersion zwischen einzelnen Managern, Produkten etc. vorlag.

Im Bereich Private Equity dürfte sich das globale Buyout-Transaktionsvolumen etwas unterhalb des Niveaus des Vorjahres, und damit deutlich unterhalb des Volumens der „Boomjahre“ 2006 und 2007 bewegt haben. Nach wie vor stehen den Private Equity Fonds in erheblichem Volumen Gelder, die auf Investitionen warten (sog. „Dry Powder“) zur Verfügung, insbesondere in den Vereinigten Staaten. Die relativen Preise für Zielunternehmen (Erwerbsmultiples) dürften sich in den wichtigsten Marktsegmenten leicht gesteigert haben und liegen für Buyout-Transaktionen mittlerweile schon wieder auf dem Niveau des „Boomjahres“ 2007.

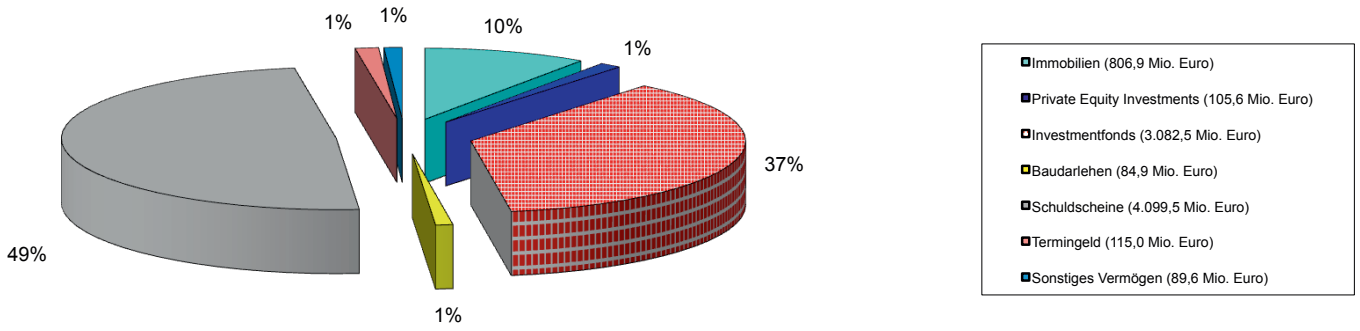
Das Exit-Volumen im Buyout-Segment ist 2014 deutlich höher ausgefallen als im Vorjahr. Hier konnte in etwa das anderthalbfache Volumen umgesetzt werden.

Der gesamte Rohstoffmarkt zeigte im Laufe des Jahres 2014 insgesamt deutliche Verluste, wesentlich geprägt durch den Energiesektor. Dabei verlief die Entwicklung in den einzelnen Segmenten durchaus unterschiedlich. Die Kurse im Segment Energie sind, wie bereits erwähnt, im Laufe des zweiten Halbjahres dramatisch eingebrochen, wohingegen vor allem Edelmetalle, aber auch Agrarrohstoffe sich eher seitwärts entwickelten, und Industriemetalle leichte Verluste hinnehmen mussten. Viehbestände notierten am Jahresende insgesamt fester als am Jahresanfang.

Der Euro ist im Laufe des Jahres 2014 insgesamt gegenüber den meisten relevanten Währungen deutlich schwächer geworden. So lag sein Kurs gegenüber dem US-Dollar zu Jahresbeginn bei 1,38 und zu Jahresende deutlich leichter bei 1,21. Dabei konnte er sich im Laufe der ersten Jahreshälfte noch ganz gut behaupten und entwickelte sich gegenüber dem Dollar eher seitwärts. Ab der Jahresmitte setzte dann jedoch bis zum Jahresende eine massive Abwertung ein. Gegenüber dem Yen veränderte sich der Euro im Jahresverlauf kaum und schloss mit einem Wert von ca. 145 am Jahresende nach ebenfalls rund 145 zu Jahresbeginn. Dies ist wohl auch als Folge der extrem lockeren Geldpolitik der Bank of Japan zu werten. Auch gegenüber dem britischen Pfund notierte der Euro am Jahresende mit ca. 0,78 rund 7 % leichter (Jahresbeginn: 0,83).

Zusammensetzung der Kapitalanlagen / Vermögen

Übersicht 5:
Inhaltliche Zusammensetzung des Kassenvermögens (Gesamt: 8.384 Mio. Euro)



Immobilien

Der in Immobilien investierte Anteil des Vermögens der Bayer-Pensionskasse ist in Übersicht 6 dargestellt.

Im Laufe des Geschäftsjahres 2014 wurden drei Neuinvestitionen getätigt: Im Frühjahr wurde eine Büroimmobilie mit rund 5.500 Quadratmetern Bürofläche für rund 16,4 Mio. EUR in Freiburg/Breisgau erworben. Des Weiteren erwarb die Kasse im Sommer 2014 ein Grundstück in Leverkusen-Steinbüchel, auf welchem sie beabsichtigt, später eine Wohnanlage zu errichten. Zuletzt wurde ein Grundstück am Phönixsee in Dortmund angekauft. Hier soll eine Wohnimmobilie mit rund 4.900 Quadratmetern Wohnfläche entstehen. Ansonsten ist der Investmentmarkt nach wie vor durch eine starke Investorennachfrage geprägt.

Übersicht 6:
Immobilienzusammensetzung

Art der Immobilien	Buchwert in Mio. Euro	Anteil in %	Anteil am Gesamtvermögen in %
Marktimmobilien	278,5	34,5	3,32
Immobilien-Spezialfonds	422,2	52,3	5,04
Wohnimmobilien	27,0	3,4	0,32
Industriell genutzte Spezialimmobilien*	67,6	8,4	0,81
Anteil am Immobilienfonds	5,6	0,7	0,07
Schuldscheinverbriefte Anlagen	6,0	0,7	0,07
Gesamt	**806,9**	**100,0**	**9,63**

*davon: 65,3 Mio. Euro von Bayer genutzt

Beteiligungen

Zur Vereinfachung der Verwaltung und Optimierung der Prozesse hält die Bayer-Pensionskasse ihre Private Equity Investitionen grundsätzlich über eine hierfür eigens gegründete Gesellschaft (SICAV) in Luxemburg, deren einziger Anteilseigner die Kasse ist. Die Marktwertperformance (Total Return) des zu Grunde liegenden Private Equity Portfolios konnte 2014 signifikant positiv zur Gesamtentwicklung der Pensionskasse beitragen, wobei die Dollar-Entwicklung hierbei einen zusätzlich positiven Einfluss hatte. Aus diesem Vehikel wurde zum Ende des Geschäftsjahres eine Ausschüttung von knapp 11 Mio. Euro mit anschließender Wiederanlage vorgenommen. Bedingt durch Abrufe der von der SICAV gehaltenen Zielfonds bzw. Ziel-Dachfonds erfolgten Zuführungen im Geschäftsjahr von rund 15 Mio. Euro. Im Laufe des Jahres 2014 ist die SICAV im Rahmen der allgemeinen Zeichnungsstrategie neue Zeichnungsverpflichtungen an Zielfonds und Ziel-Fund-of-Funds in Höhe von insgesamt (umgerechnet) rund 37 Mio. EUR eingegangen.

Übersicht 7:
Marktimmobilien

Ort	Straße	Baujahr / Erwerb	Wesentliche Nutzung	Mietfläche	Generalmiet-vertrag bis
unmittelbare Immobilienanlage					
Amsterdam	Weteringschans 109	1980/1999	B	2.183	*
Bad Kreuznach	Mannheimer Str. 134	2004/2004	L / B	6.927	*
Bonn-Röttgen	Auf dem Kirchweg **	2014	W	7.157	*
Den Haag	Amphion	2000/2000	B	1.289	2015
Dordrecht	Beverwijcks-/Godewijcksstraat	2000/2001	B / L	10.712	*
Dortmund	Burgwall 12,14 / Helle 1,3,5	1993/1993	B	6.350	2019
Dresden	Löbtauer/Cottaer Straße	1996/94/99	B / L	13.167	*
Düsseldorf	Graf-Adolf-Platz 6	1982/1985	B / L	4.808	*
Erfurt	Fischmarkt 5	1996/1995	B / L	3.373	*
Frankfurt	Alexanderstraße 57-59	1991/1991	B / W	5.651	*
Freiburg	Bismarckallee 4	1994/1993	B / L / W	3.279	*
Freiburg	Heinrich-von-Stephan-Straße 23	2013/2014	B	5.562	*
Hamburg	Willhoop 1-3	1993/1990	B	7.100	*
Hannover	Kurt-Schumacher-Straße 20-24	1977/1989	B / W / L	6.953	*
Kaiserslautern	Bahnhofstr./Glockengasse	2002/1999	B / L	13.758	*
Köln	Kaiser-Wilhelm-Ring 38	1956/1990	B / L	1.152	*
Köln	Limburger Straße 1	1993/1990	B	636	2020
Köln	Hohenzollernring 31-35	1970/1988	B / W	9.574	2020
Leverkusen	Meckhofen ***	2014	W	7.100	*
München	Gneisenaustraße 15	1979/1982	B	12.815	*
München	Stefan-George-Ring 20-24	1987/1988	B / L	4.863	*
München	Poccistraße 11/ Bavariastraße 7,7a,7b	1984/1988	B	9.865	*
München	Messerschmittstraße 4	1987/1990	B	7.929	*
Reutlingen	Oskar-Kalbfell-Platz 8	1979/1987	B / L	3.796	*
Stuttgart	Willy-Brandt-Straße 50+54	1994/1991	B	4.288	*
Ulm	Karlstraße 31+33	1995/1992	B / L	9.730	*
Ulm	Wilhelmstraße 22	1995/1995	B	3.824	*
Ulm	Syrlinstr. 35	1964/2004	B	5.110	2018
iii-Fonds Bayer-Pensionskasse					
Berlin	Unter den Linden	2007/2003	B / L	3.731	*
Berlin	Floragärten	2010	W	9.946	*
Bochum	Springorumallee 2	1994/2000	B	3.880	*
Bochum	Wittener Straße 56	1992/2000	B / L	3.222	*
Bonn	Friedrich-Ebert-Allee 45	1992/2000	B	3.449	2019
Brüssel	Rue de Louvan 38	1896/2008	B	4.506	*
Duisburg	Wildstraße 8-10 "Seniorenzentrum"	1999/1999		6.313	2029
Essen	Ruhrallee 307/309	1994/2000	B	11.356	*
Frankfurt	Voltastr. 82	2006/2007	W / L	9.617	2018
Frankfurt	Europaallee	2012/2008	W / L	13.844	*
Freiburg	Heinrich-von-Stephan-Str. 25 "Interchalet"	2003/2003	B	8.468	*
Halle	Mansfelder Str. 48	1997/1997	B / L	2.686	*
Hannover	Osterstraße 38	2000/2000	B / L / W	10.284	*
Interlaken	Höheweg 211 "Hotel"	1900/2002		11.567	2022
Köln	Hansa-Ring 49-51	1962/1999	B	2.115	*
Köln	Kaiser-Wilhelm-Ring 13	1972/1998	B	1.355	*
Köln	Wendelinstraße 1	1974/1999	B	8.340	2018
Lörrach	Tumringer Str. 186	2004/2002	L / B	5.779	07.2014/*
Mannheim	Ludolf-Krehl-Straße	1994/2000	B	6.750	*
Offenbach	Kaiserstr. 18 "Justizzentrum"	2006/2003	B / L	10.771	2016/2031
Paris	12 Rue du Mail	1890/2009	B	1.079	*
Stuttgart	Nordbahnhofstr. 30-34	2006/2004	B	13.235	*
Ulm	Pfarrer-Weiß-Weg 16-18 "Blauhaus"	1897/1999	B / L	3.906	2019
Ulm	Wilhelmstraße 23-25	2003/2002	B	7.052	*
Ulm	Syrlinstraße 38	2000/1999	B	4.388	2015
Wartenberg	Kleinfeld 10 "Therapiezentrum"	2007/2006		2.446	2037
				349.036	

B: Bürofläche; L: Ladenfläche; W: Wohnfläche
* Einzelmietverträge ** in Bau befindlich *** Grundstück

Investmentfonds

Aktien- und Rentenanlagen tätigt die Bayer-Pensionskasse zur Nutzbarmachung externer Managementexpertise und -ressourcen weiterhin grundsätzlich über eine Master-KAG-Konstruktion.

Der Master-Fonds ist per Jahresende auf Marktwert-Ebene zu knapp 30 % in rein europäischen Standard-Aktienmandaten und zugehörigen (Overlay-)Mandaten zur Umsetzung der Sicherungsstrategien für diese Aktienexposures investiert. Er besteht des Weiteren zu ca. 25 % aus passiven Aktienmandaten, welche entwickelte Aktienmärkte weltweit (teilweise inklusive Europa) replizieren, und zu rund 45 % aus vornehmlich auf Euro lautenden festverzinslichen Wertpapieren von bonitätsstarken Emittenten (Investment Grade).

Die Aktienmandate des Fonds waren 2014 insgesamt von mittleren einstelligen prozentualen Gewinnen gekennzeichnet, die sich einerseits aus einer fast flachen Kursentwicklung europäischer Dividendenpapiere und andererseits aus teilweise zweistelligen Wertentwicklungen bei Titeln außerhalb der Eurozone ergaben. Rentenmandate konnten auf Grund von gesunkenen Renditen auf Total-Return-Ebene eine außergewöhnlich hohe Performance erzielen und trugen somit deutlich überproportional zum Anlageerfolg bei. Infolge dessen erfolgte zum Jahresende eine Ausschüttung aus dem Masterfonds über rund 150 Mio. Euro mit gleichzeitiger Wiederanlage zwecks periodengerechter Realisierung eines großen Teils der im Jahresverlauf erzielten Fondsperformance. Auf der Rentenseite des Fonds trugen deutsche und europäische Staatsanleihen mit einer Performance von über zwölf Prozent ebenso positiv bei wie europäische Unternehmensanleihen, die Returns oberhalb von acht Prozent zu verzeichnen hatten.

Der im Laufe des Jahres 2012 aufgelegte Renten-Spezialfonds im Volumen von derzeit rund 224 Mio. Euro (Marktwert), welcher ein eher statisch gemanagtes Portfolio von Inhaber-Renten enthalten soll, die unter anderem von Emittenten stammen, von denen entsprechende Namenstitel nur sehr schwierig oder gar nicht erworben werden können, lieferte 2014 ebenfalls (wie die anderen Rentenmandate) einen überdurchschnittlichen Performancebeitrag. Es wurde eine Ausschüttung mit Wiederanlage über rund 2,4 Mio. EUR vorgenommen.

Baudarlehen

Der Trend zur Verringerung des Volumens in diesem Anlagesegment setzte sich auch im Jahre 2014 weiter fort. So ging der Anteil der Baudarlehen in unserem Portfolio von rund 1,2 % auf nur noch ca. 1,0 % am Jahresende zurück. Damit nahm der Buchwert dieser Anlageklasse um ca. 16 Mio. Euro auf nun 84,9 Mio. Euro ab. Ordentlichen und außerordentlichen Tilgungen von insgesamt ca. 17 Mio. Euro standen 2014 Auszahlungen aufgrund von Neuzusagen in Höhe von ca. 1,2 Mio. Euro gegenüber. Davon entfielen 0,2 Mio. Euro auf in der Vergangenheit zu Zwecken der Zinssicherung durch die Mitglieder abgeschlossene Forward-Darlehen. Insgesamt wurden 2014 Darlehen im Volumen von 12,3 Mio. Euro bewilligt. Darin enthalten sind Umbuchungen in Höhe von 10,8 Mio. Euro (davon 10,2 Mio. Euro für Anschlussfinanzierungen und durch das Inkrafttreten von Forward-Darlehen mit Anschlussfinanzierung in Höhe von 0,6 Mio. Euro). Aus diesen Aktivitäten ergeben sich ein bilanziell erfasster Zugang von ca. 12 Mio. Euro und ein Abgang von rund

28 Mio. Euro. Insgesamt wurden zusätzlich 77 Verträge nach Ablauf der Sollzinsbindung über insgesamt 2,1 Mio. Euro verlängert, die davon in der Vergangenheit zu Zwecken der Zinssicherung durch die Mitglieder abgeschlossenen Forward-Darlehen spielten de facto keine Rolle.

Schuldscheine

Resultierend aus der Steuerung der Wiederanlagerisiken der Bayer-Pensionskasse, hielten sich plangemäß auch im Jahre 2014 die Fälligkeiten von Namenstiteln in Grenzen (ca. 259 Mio. Euro). Dem standen neue Investitionen von insgesamt rund 317 Mio. Euro gegenüber. Hier sind kurzlaufende Namenstitel von insgesamt 150 Mio. Euro, die unterjährig als Geldmarktersatz erworben und fällig geworden sind, nicht mit eingerechnet. Diese Neuinvestitionen wurden durchgeführt, um das Volumen der Kassepositionen einzugrenzen und somit insbesondere die strategische Zielquote für dieses Segment in der Gesamt-Asset-Allokation langfristig in etwa konstant zu halten. Dabei gab es im Jahresverlauf marktbedingt nur äußerst vereinzelt Zeitfenster, in denen die Kasse Titel mit einem hinreichenden Risiko-Rendite-Profil erwerben konnte. Teilweise wurde auch Material mit einer Rendite unterhalb des Rechnungszinses der Kasse erworben. Der Schwerpunkt lag wiederum auf langfristigen Papieren erstklassiger Kreditqualität. Gleichzeitig wurde darauf geachtet, im Langfrist-Bereich – auch nach Berücksichtigung etwaig vorhandener Emittenten-Kündigungsrechte – ein insgesamt möglichst ausgeglichenes Fälligkeitsprofil zu generieren.

Einlagen bei Kreditinstituten und sonstige Vermögensgegenstände

Diese Position beinhaltet hauptsächlich kurzfristige Termingeldanlagen über Jahresultimo in Höhe von 115 Mio. Euro zur Anlage in geeignete Produkte zu einem späteren Zeitpunkt sowie sonstige Posten des Umlaufvermögens (sonstige Forderungen, verschiedene aktive Rechnungsabgrenzungen).

Berücksichtigung ethischer, sozialer und ökologischer Belange in der Kapitalanlage

Unsere Kapitalanlage erfolgt gemäß der geltenden Gesetze und Richtlinien. Sie ist insbesondere an die Vorgaben des Versicherungsaufsichtsgesetzes (VAG) gebunden. Ziel ist es, den Rechnungszins von 4,0 % (Zusatzversicherung: 3,25 %) unter Inkaufnahme möglichst geringer Risiken für unsere Versicherungsnehmer nachhaltig zu erwirtschaften. Aus diesem Grunde wird in den riskanteren Anlagesegmenten, insbesondere Aktien, überwiegend ein streng risikokontrollierter und risikobudgetierter Ansatz verfolgt, welcher umso besser gelingt, je mehr sich das Portfolio von der Zusammensetzung her an liquiden Marktindizes ausrichtet. Ethische, soziale und ökologische Belange finden zum einen insofern Berücksichtigung, als die Bayer-Pensionskasse strikt alle gesetzlichen Vorgaben und Richtlinien beachtet. Zum anderen hat die Kasse im Jahr 2014 ein internes Papier erstellt und verabschiedet, in welchem konkrete Verhaltensweisen niedergelegt worden sind, welche sie in Bezug auf die Berücksichtigung ethischer, sozialer und ökologischer Belange in der Kapitalanlage umsetzt. Dieses Papier orientiert sich an den UNPRI-Prinzipien (United Nations-supported Principles for Responsible Investment). Eine Eins-zu-Eins-Übernahme der UNPRI-Prinzipien ist aus Gründen der Praktikabilität und aus den bereits oben erläuterten Zusammenhängen jedoch nicht erfolgt. Da die Kasse die meisten dieser Verhaltensweisen bereits in der Vergangenheit ohnehin schon beachtet hat, hat sich hieraus keine signifikante Änderung der Kapitalanlagestrategie ergeben.

Finanz- und Ertragslage

Die Einnahmen der Pensionskasse setzen sich im Wesentlichen zusammen aus den Mitgliedsbeiträgen der ordentlichen Mitglieder, den Firmenbeiträgen und den Erträgen des Kassenvermögens. Die Beitragseinnahmen der Kasse erhöhten sich von 164,4 Mio. Euro auf 165,5 Mio. Euro. Die Kapitalanlageerträge inklusive der Zuschreibung auf ein Schuldscheindarlehen betrugen rund 393,2 Mio. Euro (Vorjahr: 450,3 Mio. Euro).

Den Erträgen standen als bedeutende Aufwandspositionen Rentenzahlungen von 294,7 Mio. Euro (Vorjahr: 290,3 Mio. Euro) und die Zuführung zur Deckungsrückstellung für künftige Rentenverpflichtungen in Höhe von 212,6 Mio. Euro (Vorjahr: 265,7 Mio. Euro) sowie Aufwendungen für Kapitalanlagen von 24,6 Mio. Euro (Vorjahr: 24,0 Mio. Euro) gegenüber.

Das versicherungstechnische Ergebnis belief sich auf 23,4 Mio. Euro (Vorjahr: 31,4 Mio. Euro). Das nicht versicherungstechnische Ergebnis, als Saldo aus den Sonstigen Erträgen und den Sonstigen Aufwendungen betrug minus 22,5 Mio. Euro (Vorjahr: minus 31,1 Mio. Euro).

Das Kapitalanlageergebnis, ausgedrückt in der Nettoverzinsung der gesamten Kapitalanlagen unserer Pensionskasse, beträgt 4,5 % (Vorjahr: 5,4 %).

Mit dem satzungsmäßig gebildeten Gründungsstock und dem in der Bilanz ausgewiesenen Genussrechtskapital waren die gesetzlich geforderten Solvabilitätsanforderungen zum Jahresende 2014 voll erfüllt.

Einzelheiten zum Jahresabschluss sind der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung zu entnehmen. Sie werden im Anhang näher erläutert.

Versicherungstechnische Prüfung

Deckungsrückstellung

Die jährlich neu ermittelte Deckungsrückstellung zur Erfüllung künftiger Verpflichtungen unter Berücksichtigung der noch zu zahlenden Beiträge und einer Verzinsung von 4,0 % p. a. (Zusatzversicherung: 3,25 % p. a.) war gemäß versicherungsmathematischem Gutachten in 2014 um 212,6 Mio. Euro auf 7.998,1 Mio. Euro zu erhöhen.

Risikomanagement / Risikobericht

Die Bayer-Pensionskasse verfügt über einen ganzheitlichen Risikomanagementansatz. Dieser wurde vor dem Hintergrund gesetzlicher Bestimmungen (§ 64a VAG) sowie aufsichtsrechtlicher Bestimmungen, insbesondere Rundschreiben R 4/2011 und R 3/2009 der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht „Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk VA)“, implementiert. Die Risikoidentifikation und Risikobewertung in der Bayer-Pensionskasse wird in Form eines regelmäßig zu aktualisierenden Risikohandbuches von den einzelnen Abteilungen vorgenommen. Die im Risikohandbuch vorgenommenen Risikoidentifikationen und -bewertungen werden in regelmäßigen Vorstandsterminen vom Gesamtvorstand behandelt. Die Gesamt-Risikosteuerung liegt somit im Verantwortungsbereich des Gesamtvorstands der Kasse, der letztendlich auch für die Definition der Geschäfts- und Risikostrategie verantwortlich ist. Wesentliche Elemente der laufenden Risikoanalyse und -überwachung sind in einer zeitnahen Bewertung der individuellen Kapitalanlageengagements sowie in verschiedenen eingesetzten quantitativ und qualitativ ausgerichteten Risikoanalysetools (z. B. Stress-Szenario-Analysen, Value-at-Risk-Analysen sowohl separat auf der Aktiv- und auf der Passivseite als auch in aggregierter Form, deterministische und stochastische Aktiv-Passiv-Simulationen, Analyse gesetzlicher Rahmenbedingungen und potenzieller Änderungen, individuelle – teils stochastische – quantitative Risikoanalysen für einzelne Investments bzw. Strategien etc.) zu sehen. In den Stress-Szenario-Analysen wird insbesondere die Reaktion des Anlageportfolios auf Schocks in Zins-, Aktien- und Immobilienmärkten sowie in Märkten für sonstige (Alternative) Investments simuliert. Geeignete Analysefunktionalitäten und effiziente Informationsinstrumentarien schaffen eine Grundlage dafür, dass die Bayer-Pensionskasse kurzfristig und flexibel auf jeweils aktuelle Entwicklungen (vornehmlich in den Kapitalmärkten) reagieren und entsprechend Maßnahmen, insbesondere eine kontinuierliche Anpassung des Anlageportfolios unter rendite- und risikoorientierten Gesichtspunkten, ergreifen kann. Darüber hinaus werden im Anlagemanagement im Rahmen einer auf Risikokontrolle basierenden Anlagephilosophie, welche an der jeweils vorliegenden Risikotragfähigkeit des Unternehmens ausgerichtet ist, Sicherungsstrategien in verschiedenen Asset-Klassen eingesetzt. Mittels Asset-Liability-Management-Untersuchungen wird die jeweils gültige Anlagestrategie mindestens einmal jährlich überprüft. Signifikante Änderungen hinsichtlich der Risiken innerhalb des Versichertenbestandes oder hinsichtlich der vorherrschenden Kapitalmarktbedingungen können so nötigenfalls zu einer Anpassung der Anlagestrategie führen. Der Anteil der sich im indirekten Bestand (Investmentfonds) befindlichen Anteile von Staatsanleihen von PIIGS-Staaten (Portugal, Italien, Irland, Griechenland und Spanien) an den gesamten Kapitalanlagen ist als nicht wesentlich einzustufen. Griechische Staatsanleihen wurden bereits 2010 und portugiesische Staatsanleihen im Frühjahr 2011 veräußert.

Chancen und Risiken

Chancen für die Entwicklung der Kasse sind insbesondere in einer positiven Entwicklung der europäischen und der internationalen Aktienmärkte sowie der europäischen Immobilienmärkte zu sehen. Hinsichtlich fällig werdender festverzinslicher Wertpapiere und zur Neuanlage anstehender Beträge aus Zahlungszuflüssen wirken sich steigende Kapitalmarktzinsen positiv aus, wenngleich hierdurch vorhandene Stille Reserven bei noch nicht fälligen Wertpapieren vermindert werden bzw. Stille Lasten entstehen oder ausgeweitet werden können bzw. sich bei zu Zeitwerten in die Bilanz eingehenden Papieren der anzurechnende Wert entsprechend reduzieren kann (Fonds). Umgekehrt führen fallende Zinsen bei fällig werdenden Papieren zu schlechteren Wiederanlagekonditionen bzw. bei neu anzulegender Liquidität zu verschlechterten Neuanlagezinsen. Diesem Risiko versucht die Pensionskasse durch ein möglichst ausgeglichenes Fälligkeitsprofil insbesondere im Namenstitelbestand – auch nach Berücksichtigung etwaig bestehender Emittenten-Kündigungsrechte – zu begegnen. Gleichfalls können die Marktwerte festverzinslicher Wertpapiere schwanken, sollte sich die Einschätzung der Kreditqualität des Emittenten (bzw. Garantiegebers) im Markt verändern. Dies kann im ungünstigsten Fall zu einem Totalausfall führen. Deshalb stellt Kreditqualität ein nennenswertes Kriterium bei Anlageentscheidungen in diesem Segment dar. Der absolute Schwerpunkt unseres Portfolios an verzinslichen Wertpapieren liegt daher auf Namenstiteln, und hier auf Papieren allererster Kreditqualität. Hierunter fallen – aus Diversifikationsgründen zu etwa relativ gleichen Anteilen – insbesondere Schuldverschreibungen der Öffentlichen Hand (Bund, Bundesländer) bzw. von diesen Einrichtungen garantierter Emittenten, besicherte Titel (z. B. Pfandbriefe) oder Titel, die mit einem besonderen Anlegerschutz (z. B. Einlagensicherung) ausgestattet sind. Im Vergleich zu Namenstiteln spielen Inhabertitel eine untergeordnete Rolle, wobei sich die Kasse auch hier grundsätzlich auf Papiere mit einer im Investmentgrade-Bereich anzusiedelnden Kreditqualität beschränkt. In Abhängigkeit von Bewegungen des jeweils relevanten Marktzinses können sich hier Kursschwankungen ergeben. Selbstverständlich ist die Kasse einem Marktrisiko aus Immobilien und einem Kursrisiko aus Aktien ausgesetzt. Letzterer Risikokomponente begegnet die Pensionskasse durch die Anwendung verschiedener Sicherungsstrategien, welche eventuell entstehende Kursverluste auf ein vorab definiertes Risikobudget hin nach unten begrenzen. Um möglichst vielen Verläufen in den Aktienmärkten Rechnung tragen zu können, wird hier eine geeignete Mischung aus pfadabhängigen und pfadunabhängigen Sicherungsstrategien angewendet. Um Kontrahentenrisiken möglichst gering zu halten, werden bei der Umsetzung der Sicherungsstrategien an Terminbörsen gehandelte Derivate gegenüber OTC-Derivaten wo immer möglich bevorzugt. Auf Grund des geringen Anteils dieser Anlageklasse am Gesamtportfolio spielen Marktrisiken (bzw. Chancen) aus dem Private-Equity-Bereich eine eher untergeordnete Rolle. Analoges gilt für sonstige Alternative Investments, wobei teilweise auch hier Sicherungsmaßnahmen (z.B. Kapitalgarantien) zum Einsatz kommen. Verluste in Kapitalmärkten können, ebenso wie über lange Zeiträume hinweg sinkende bzw. sehr tiefe Wiederanlagezinsen (lange anhaltendes Niedrigzinsumfeld), theoretisch dazu führen, dass die Erwirtschaftung der zugesagten Leistungen (inklusive des Rechnungszinses) schwieriger wird. Dies könnte u. a. auf die Höhe der von den Trägerunternehmen zu leistenden Firmenbeiträge entsprechende Auswirkungen haben.

Potenziellen Risiken versucht die Pensionskasse durch ein striktes Downside-Risiko-Management und durch gut diversifizierte Anlageportfolios zu begegnen.

Die Höhe der jährlich neu zu ermittelnden Deckungsrückstellung ist auch von der Höhe des zugrunde gelegten Rechnungszinses sowie biometrischen Einflussfaktoren wie Sterblich-

keits- und Invalidisierungswahrscheinlichkeiten abhängig. Veränderungen dieser Faktoren können die Höhe der Deckungsrückstellung sowohl nach oben als auch nach unten verändern, so dass sich hieraus sowohl Chancen als auch Risiken ergeben können.

Bestandsbewegungen von signifikantem Ausmaß können Implikationen auf die Kapitalanlagestrategie und den gesamten Finanzstatus der Kasse haben.

Vorgänge von besonderer Bedeutung

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Schluss des Geschäftsjahres lagen bis zur Aufstellung des Jahresabschlusses nicht vor.

Ausblick

Auch im Geschäftsjahr 2015 wird eine wichtige Aufgabe für die Bayer-Pensionskasse darin bestehen, gesetzliche Änderungen auf dem Gebiet der betrieblichen Altersversorgung und deren mögliche Auswirkungen auf die Bayer-Pensionskasse im Blick zu behalten und gegebenenfalls frühzeitig die notwendigen Schritte zu deren Umsetzung einzuleiten.

Bis Anfang März 2015 haben sich die für die Bayer-Pensionskasse wesentlichsten Aktienmärkte eher uneinheitlich entwickelt: Während der europäische und der japanische Aktienmarkt deutlich zulegen konnten, verlief die Kursentwicklung in den USA verhaltener. Die Zinsen für langfristige Schuldverschreibungen bester Kreditqualität sind im bisherigen Jahresverlauf weiter um rund 0,1 % (DGZF, 10 Jahre) gefallen. Ein Fortbestand dieses Zinsumfeldes kann dazu führen, dass die Kasse, um auch durch Neuinvestments die nötige Verzinsung zu erwirtschaften, gegebenenfalls eine Verbreiterung der Emittentenbasis, des Laufzeitspektrums oder der strukturellen Ausstattungsmerkmale ihrer festverzinslichen Neuengagements in Betracht ziehen muss. Auch müssen mittlerweile Investitionen zu Renditen unterhalb des Rechnungszinses akzeptiert werden. Sollte das Gesamtjahr 2015 von einer wieder aufflammenden Kapitalmarktschwäche (beispielsweise bedingt durch geopolitische Ereignisse oder ein erneutes Aufleben der Euro-Schuldenkrise) gekennzeichnet sein, so könnte dies dazu führen, dass die Kapitalanlageverzinsung der Bayer-Pensionskasse das Niveau des Vorjahres nicht erreicht.

Resultierend aus den im Herbst 2014 durchgeführten Asset-Liability-Management-Untersuchungen (welche turnusgemäß einmal jährlich erfolgen) hat die Bayer-Pensionskasse ihre strategische Asset-Allokation im Wesentlichen (d. h. von geringfügigen Feinadjustierungen abgesehen) unverändert gelassen. Nur bei einer hinreichenden Verbesserung der Zins- und Anlagesituation im Kapitalmarkt könnte künftig jedoch ein weiterer Aufbau festverzinslicher Namenstitel – zulasten der Risiko-Assets – in Betracht gezogen werden. Dies führt bis auf weiteres zu der konsequenten Fortsetzung der relativ defensiven Anlagestrategie, bei wel-

cher die Risikokontrolle nach wie vor im Fokus steht. Das Hauptaugenmerk wird auch weiterhin in erster Linie auf einem disziplinierten Downside-Risiko-Management liegen, und erst in zweiter Linie auf der Renditeoptimierung unter Beachtung der jeweils gegebenen Risikotragfähigkeit der Kasse. Aus diesem Grunde bilden insbesondere Anlagen im festverzinslichen Bereich von erstklassiger Bonität einen absoluten Investmentschwerpunkt. Aus Diversifikationsgründen und um darüber hinaus eine Perspektive für zusätzliche Returns zu generieren, erfolgen auch Investitionen im Bereich der Aktien und im Bereich der Alternativen Investments, letztere jedoch nur zu einem relativ geringen Anteil. Unsere Alternativen Investments sind teilweise mit Kapitalgarantien ausgestattet und unsere Aktieninvestitionen erfolgen grundsätzlich auf streng risikokontrollierter und risikobudgetierter Basis. Neuengagements im Bereich der Immobilien erfolgen ausschließlich auf der Basis eines strikt definierten Anforderungsprofils und auf der Basis einer projektindividuell zu bestimmenden um alle Risiken und Kosteneffekte adjustierten Sollrendite. Auch Private-Equity-Engagements (bzw. Engagements in verwandten Anlagesegmenten), die die Kasse über eine hierfür eigens gegründete Gesellschaft (SICAV) in Luxemburg tätigt, geht ein weitgehend standardisierter Due-Diligence-Prozess voraus. Für die Zukunft sind hier – bei entsprechender Marktsituation – neue Commitments in geringem Umfange, vergleichbar den Vorjahren, vorgesehen. Je nach Marktsituation wird die Kasse – nach jeweils vorheriger Einzelfallprüfung und soweit bislang nicht bereits geschehen – weitere Investments in Alternative Assets oder Substitute tätigen, um langfristig in den Vorjahren fällig gewordene Engagements zu ersetzen und somit die hierfür vorgesehene strategische Zielquote wieder aufzubauen. Die Bayer-Pensionskasse wird auch in Zukunft die strategische Eignung ihrer Asset-Allokation regelmäßig überprüfen.

Jahresabschluss

Bilanz der Bayer-Pensionskasse VVaG, Leverkusen zum 31. Dezember 2014

Aktivseite	Euro	Euro	Euro	31.12.2014 Euro	Euro	31.12.2013 Euro
A. Kapitalanlagen						
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken			373.126.725,62		349.316.272,55	
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			105.600.917,69		79.601.570,37	
III. Sonstige Kapitalanlagen						
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		3.510.285.464,83			3.256.739.932,91	
2. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen		84.890.224,28			100.639.735,85	
3. Sonstige Ausleihungen						
a) Namensschuldverschreibungen	1.907.574.916,29				1.795.893.199,97	
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	2.197.980.037,99				2.214.748.253,17	
		4.105.554.954,28				
4. Einlagen bei Kreditinstituten		115.000.000,00			270.000.000,00	
			7.815.730.643,39			
				8.294.458.286,70		8.066.938.964,82
B. Forderungen						
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:						
1. Versicherungsnehmer – fällige Ansprüche		20.686,78			82.382,24	
2. Mitglieds- und Trägerunternehmen		319.450,02			427.281,91	
			340.136,80			
II. Sonstige Forderungen			13.830.547,19		33.896.586,43	
				14.170.683,99		34.406.250,58
C. Sonstige Vermögensgegenstände						
I. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand				521,23		596,19
D. Rechnungsabgrenzungsposten						
I. Zinsen und Mieten				75.423.986,98		78.357.416,59
Summe der Aktiva				8.384.053.478,90		8.179.703.228,18

Passivseite	Euro	Euro	31.12.2014 Euro	Euro	31.12.2013 Euro
A. Eigenkapital					
I. Gründungsstock		1.210.478.915,45		1.210.478.915,45	
davon: Ausstehend		1.005.000.000,00		1.005.000.000,00	
			205.478.915,45		205.478.915,45
B. Genussrechtskapital			150.000.000,00		150.000.000,00
C. Versicherungstechnische Rückstellungen					
I. Deckungsrückstellung		7.998.082.581,28		7.785.439.195,07	
II. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle		9.580,81		10.653,56	
III. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung		640.558,65		795.927,10	
			7.998.732.720,74		7.786.245.775,73
D. Andere Rückstellungen					
II. Sonstige Rückstellungen			170.000,00		120.000,00
E. Andere Verbindlichkeiten					
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber:					
1. Versicherungsnehmern	6.222,67			37,35	
2. Mitglieds- und Trägerunternehmen	189.699,35	195.922,02		684,36	
II. Sonstige Verbindlichkeiten		28.698.927,72		37.106.428,45	
			28.894.849,74		37.107.150,16
F. Rechnungsabgrenzungsposten			776.992,97		751.386,84
Summe der Passiva			8.384.053.478,90		8.179.703.228,18

„Ich bestätige hiermit entsprechend § 73 VAG, dass die im Vermögensverzeichnis aufgeführten Vermögensanlagen den gesetzlichen und aufsichtsbehördlichen Anforderungen gemäß angelegt und vorschriftsmäßig sichergestellt sind."

Leverkusen, 28. April 2015
Der Treuhänder
H. Scharpenberg

Nach § 11a Abs. 3 Nr. 2 Satz 1 in Verbindung mit Abs. 5 VAG gebe ich die folgende versicherungsmathematische Bestätigung ab:
Es wird bestätigt, dass die Deckungsrückstellung nach dem zuletzt für den 31. Dezember 2014 genehmigten Geschäftsplan berechnet worden ist.

München, 27. April 2015

Dr. G. Thurnes
Dipl.-Wirtschaftsmathematiker
Verantwortlicher Aktuar

Jahresabschluss

Gewinn- und Verlustrechnung der Bayer-Pensionskasse VVaG, Leverkusen für die Zeit vom 01. Januar bis 31. Dezember 2014

Posten	Euro	Euro	2014 Euro	Euro	2013 Euro
I. Versicherungstechnische Rechnung					
1. Verdiente Beiträge			165.519.158,60		164.430.130,94
2. Beiträge aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung			795.927,10		788.805,69
3. Erträge aus Kapitalanlagen					
a) Erträge aus Beteiligungen		10.999.347,26		5.001.468,29	
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen					
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	35.883.344,23			34.727.402,27	
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	344.995.894,26			407.864.980,11	
		380.879.238,49			
c) Erträge aus Zuschreibungen		1.352.500,00		2.582.500,00	
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		0,00		123.245,09	
			393.231.085,75		450.299.595,76
4. Aufwendungen für Versicherungsfälle					
a) Zahlungen für Versicherungsfälle		296.563.093,51		292.084.447,47	
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle		-1.072,75		-13,98	
			296.562.020,76		292.084.433,49
5. Veränderung der übrigen versichungstechnischen Rückstellungen – Deckungsrückstellung			212.643.386,21		265.664.303,62
6. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen			640.558,65		795.927,10
7. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb – Verwaltungsaufwendungen			1.635.200,03		1.626.858,84
8. Aufwendungen für Kapitalanlagen					
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		13.289.028,07		8.401.759,54	
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		11.359.395,85		15.580.683,73	
			24.648.423,92		23.982.443,27
9. Versicherungstechnisches Ergebnis			23.416.581,88		31.364.566,07
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung					
1. Sonstige Erträge		538.011,70		578.945,45	
2. Sonstige Aufwendungen		23.007.393,83		31.635.608,97	
			-22.469.382,13		-31.056.663,52
3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			947.199,75		307.902,55
4. Sonstige Steuern			947.199,75		307.902,55
5. Bilanzgewinn / Bilanzverlust			0,00		0,00

Anhang

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Grundstücke, grundstücksgleichen Rechte und Bauten wurden zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, vermindert um nutzungsbedingte, planmäßige, überwiegend lineare Abschreibungen, angesetzt. Niedrigeren Zeitwerten wurde durch außerplanmäßige Abschreibungen Rechnung getragen.

Aktien an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen sind gemäß § 341b Abs. 1 Satz 2 HGB nach den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften zu bewerten. Die Kasse bilanziert die Anteile an verbundenen Unternehmen gemäß § 341b Abs. 1 Satz 3 i. V. m. § 253 Abs. 3 Satz 4 HGB gemäß dem strengen Niederstwertprinzip.

Die Bewertung der Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen erfolgt gemäß § 34 1b Abs. 2 HGB i. V. m. § 253 Abs. 1 Satz 1 und Abs. 4 HGB nach dem strengen Niederstwertprinzip zu Anschaffungskosten oder zu den niedrigen Börsenkursen. Bei gestiegenen Zeitwerten zum Bilanzstichtag werden Wertaufholungen gemäß § 253 Abs. 5 HGB vorgenommen.

Hypothekendarlehen und Schuldscheindarlehen sind nach den Vorschriften des § 341c Abs. 1 i. V. m § 253 Abs. 1 Satz 2, Abs. 3 HGB zu fortgeführten Anschaffungskosten nach dem gemilderten Niederstwertprinzip zu bilanzieren. Gemäß § 341c Abs. 3 HGB wurde das Wahlrecht in Anspruch genommen, den Unterschiedsbetrag zwischen Anschaffungskosten und Rückzahlungsbetrag unter Anwendung der Effektivzinsmethode zu amortisieren. Bei dauerhaften Wertminderungen werden gemäß § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB außerplanmäßige Abschreibungen auf den niedrigeren beizulegenden Wert vorgenommen. Zuschreibungen in Folge von Wertaufholung wurden in Höhe von 1,4 Mio. Euro vorgenommen.

Das Darlehen an die Realgrund AG i. H. v. 1,9 Mio. Euro wurde mit den fortgeführten Anschaffungsbeträgen aktiviert.

Zero-Namensschuldverschreibungen/-Schuldscheinforderungen wurden mit ihren Anschaffungskosten zuzüglich der jeweils auf Grund der kapitalabhängigen Effektivverzinsung ermittelten Zinsforderung bewertet.

Einlagen bei Kreditinstituten, Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft, sonstige Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände sind zum Nennwert bilanziert.

Die Rechnungsabgrenzungsposten wurden mit dem Nominalwert angesetzt.

Die Deckungsrückstellung wurde nach der prospektiven Methode unter Berücksichtigung der künftigen Verwaltungskosten einzelvertraglich und geschäftsplanmäßig nach versicherungsmathematischen Grundsätzen durch den Verantwortlichen Aktuar der Kasse, Dr. Georg Thurnes, München, berechnet. Als Rechnungsgrundlagen wurden für die Mitgliedsversicherung die geschäftsplanmäßigen Rechnungsgrundlagen „PK Bayer 2010 R“ zu Grunde gelegt. Der gesamte Unterschiedsbetrag aus der Umstellungsberechnung wird in Abstimmung mit der BaFin (Genehmigung vom 11. Januar 2011) auf die Jahre 2010 bis 2014 verteilt. Der Rechnungszins beträgt 4,00 %. Für die Zusatzversicherung wurden modifizierte

Richttafeln 1998 von Klaus Heubeck mit einem Rechnungszins von 3,25 % zu Grunde gelegt. In der Deckungsrückstellung ist eine Verwaltungskostenrückstellung enthalten.

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle ist die Summe der noch auszuzahlenden Beitragsrückerstattungen einschließlich Zinsen.

Die Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung wird in Höhe der Überschüsse aus der Zulagenversicherung ausgewiesen.

Die sonstigen Rückstellungen wurden mit dem nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrag ermittelt.

Forderungen und Verbindlichkeiten in fremden Währungen sind mit dem Kurs am Buchungstag oder mit dem niedrigeren (Forderungen) bzw. höheren (Verbindlichkeiten) Devisenkassamittelkurs am Abschlussstichtag bewertet.

Alle übrigen Passivpositionen wurden zum Nominalwert bilanziert.

Zeitwert der Kapitalanlagen

Der Zeitwert der Kapitalanlagen beträgt 9.770,7 Mio. Euro und setzt sich wie folgt zusammen:

	Bilanzwerte Euro	Zeitwerte Euro	Stille Reserve (+) Stille Last (-) Euro
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	373.126.725,62	434.536.484,02	+ 61.409.758,40
II. Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	105.600.917,69	114.552.015,88	+ 8.951.098,19
III. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	3.510.285.464,83	3.663.529.270,69	+ 153.243.805,86
2. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenforderungen	84.890.224,28	92.758.219,84	+ 7.867.995,56
3. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	1.907.574.916,29	2.549.054.491,77	+ 641.479.575,48
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	2.197.980.037,99	2.801.242.904,39	+ 603.262.866,40
4. Einlagen bei Kreditinstituten	115.000.000,00	115.000.000,00	0,00
Kapitalanlagen insgesamt	8.294.458.286,70	9.770.673.386,59	+ 1.476.215.099,89
Kapitalanlagen unter Berücksichtigung von Agien/Disagien	8.293.958.603,13	9.770.673.386,59	+ 1.476.714.783,46

Die Zeitwerte für Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken werden grundsätzlich nach der Ertragswertmethode bzw. aus künftigen Veräußerungswerten ermittelt. Für 15 % der Objekte erfolgte die Bewertung im Geschäftsjahr, für weitere 8 % im Jahre 2013, 23 % im Jahre 2012, 39 % im Jahre 2011 und 15 % im Jahre 2009. Die Zeitwerte der „industriell genutzten“ Spezialimmobilien entsprechen ihren Anschaffungswerten, vermindert um planmäßige Abschreibungen bzw. Amortisationsbeträge. Als Zeitwerte für Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sind deren Rückkaufswerte berücksichtigt. Die Zeitwerte der Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen, der Namensschuldverschreibungen und der Schuldscheinforderungen und Darlehen wurden unter Zugrundelegung allgemein zugänglicher Daten, wie z. B. Zinsstrukturkurven und Credit Spreads ermittelt. Die Zeitwerte der Einlagen bei Kreditinstituten entsprechen dem Nominalwert.

Erläuterungen zur Bilanz – Aktiva –

A. Kapitalanlagen

Die Entwicklung der Kapitalanlagen ist aus dem nachfolgenden Anlagenspiegel zu ersehen.

Entwicklung der Kapitalanlagen – Geschäftsjahr 2014 –

	Bilanzwerte Vorjahr Euro	Zugänge Euro	Abgänge Euro	Zuschreibungen Euro	Abschreibungen Euro	Bilanzwerte Geschäftsjahr Euro
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	349.316.272,55	35.169.848,92			11.359.395,85	373.126.725,62
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	79.601.570,37	25.999.347,32				105.600.917,69
III. Sonstige Kapitalanlagen						
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	3.256.739.932,91	253.545.531,92				3.510.285.464,83
2. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	100.639.735,85	12.088.329,77	27.837.841,34			84.890.224,28
3. Sonstige Ausleihungen a) Namensschuldverschreibungen	1.795.893.199,97	241.873.233,24	130.191.516,92			1.907.574.916,29
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	2.214.748.253,17	262.002.203,63	280.122.918,81	1.352.500,00		2.197.980.037,99
4. Einlagen bei Kreditinstituten	270.000.000,00	1.080.000.000,00	1.235.000.000,00			115.000.000,00
Kapitalanlagen insgesamt	8.066.938.964,82	1.910.678.494,80	1.673.152.277,07	1.352.500,00	11.359.395,85	8.294.458.286,70

Die Bayer-Pensionskasse hält 100 % der Aktien der LAI SICAV-S.A mit ihrem Teilfonds LAI SICAV-SIF P.E., Luxemburg, die in Privat Equity investiert (Buchwert TEUR 105.601, Zeitwert TEUR 114.552, Ausschüttung in 2014 TEUR 10.999). Ziel dieser Investments ist die Erzielung einer marktgerechten Rendite für die jeweiligen Assetklassen. Anteile an der Private Equity-Investmentgesellschaft können grundsätzlich mit einer Ankündigungsfrist von 90 Tagen (sofern nicht der Verwaltungsrat einer kürzeren Frist zustimmt) zurückgegeben werden. Dieses verbundene Unternehmen ist für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Kasse von untergeordneter wirtschaftlicher Bedeutung. Daher stellt die Kasse im Einklang mit § 290 Abs. 5 i. V. m. § 296 Abs. 2 HGB keinen Konzernabschluss auf.

Die Bayer-Pensionskasse hält jeweils 100 % der Anteile an einem gemischten Aktien- und Renten-Investmentfonds (Buchwert TEUR 2.880.091, Zeitwert TEUR 2.999.436, Ausschüttung in 2014 TEUR 150.000), einem reinen Rentenfonds (Buchwert TEUR 202.406, Zeitwert TEUR 224.262, Ausschüttung in 2014 TEUR 2.406) sowie einem Immobilienfonds (Buchwert TEUR 422.223, Zeitwert TEUR 434.223, Ausschüttung in 2014 TEUR 20.000). Darüber hinaus hält sie Anteile an einem weiteren Immobilienfonds (Buchwert TEUR 5.566, Zeitwert TEUR 5.609, Ausschüttung in 2014 TEUR 366). Anteile an dem gemischten, reinen Rentenfonds und dem Immobilienfonds können grundsätzlich börsentäglich zurückgegeben werden.

B. Forderungen

I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft

Hierbei handelt es sich um rückständige Beiträge von Versicherungsnehmern bzw. Mitglieds- und Trägerunternehmen, die inzwischen beglichen sind.

II. Sonstige Forderungen

Diese Position enthält im Wesentlichen Forderungen aus Mietverhältnissen und Hypothekendarlehen von 9,5 Mio. Euro (Vorjahr 10,4 Mio. Euro) und Kontokorrentguthaben bei der Bayer AG von 4,2 Mio. Euro (Vorjahr 23,3 Mio. Euro).

C. Sonstige Vermögensgegenstände

Es handelt sich um Guthaben auf einem Girokonto bei der Caceis Bank Deutschland GmbH.

D. Rechnungsabgrenzungsposten

Der Posten enthält abgegrenzte, noch nicht fällige Zinsen aus den Kapitalanlagen in Höhe von 75,4 Mio. Euro (Vorjahr 78,4 Mio. Euro).

Erläuterungen zur Bilanz – Passiva –

A. Eigenkapital

I. Gründungsstock

Zur Sicherstellung der dauernden Erfüllbarkeit der Verpflichtungen aus den Versicherungen sowie zur langfristigen Erfüllung der Solvabilitätsanforderungen hat die Kasse einen Gründungsstock mit einem Gesamtvolumen von 1.600 Mio. Euro aufgelegt. In den Jahren 2008, 2010 und 2011 wurden daraus 595,0 Mio. Euro angefordert. Am 31.12.2014 beträgt der Gründungsstock 205,5 Mio. Euro.

B. Genussrechtskapital

Zur Erfüllung der Solvabilitätsanforderung wurde ein Genussrechtskapital mit einem Gesamtvolumen von 150 Mio. Euro gezeichnet. Das Genussrechtskapital hat keine Fälligkeit.

C. Versicherungstechnische Rückstellungen

I. Deckungsrückstellung

Die Deckungsrückstellung beträgt nach der Zuführung von 212,6 Mio. Euro im Berichtsjahr 7.998,1 Mio. Euro.

II. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

Dieser Posten enthält am Bilanzstichtag noch nicht ausgezahlte Beitragsrückerstattungen einschließlich Zinsen.

III. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung

In der Rückstellung wird der Überschuss aus der Zulagenversicherung angesammelt.

Überschussbeteiligung im Zusatzversicherungstarif

Aufgrund der Ergebnisse des Wirtschaftsjahres 2013 ändern sich die zum 31.12.2013 erworbenen Ansprüche zum 01.01.2015 im Tarif der Zusatzversicherung um 2,31 %.

Im Wirtschaftsjahr 2014 wurden 640.558,65 Euro in die Rückstellung für Beitragsrückerstattung gebucht, welche nach einem entsprechenden Beschluss der Vertreterversammlung zu einer Erhöhung um 1,62 % der zum 31.12.2014 erworbenen Anwartschaften und Ansprüche aus der Zusatzversicherung mit Wirkung zum 01.01.2016 führen können.

D. Andere Rückstellungen

I. Sonstige Rückstellungen

Es handelt sich um Rückstellungen für Jahresabschlusskosten.

E. Andere Verbindlichkeiten

I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft

Die Verbindlichkeiten resultieren aus Beitragsüberzahlungen, die inzwischen beglichen sind.

II. Sonstige Verbindlichkeiten

Der Posten setzt sich im Wesentlichen zusammen aus Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit Immobilienanlagen in Höhe von 6,3 Mio. Euro (Vorjahr 6,0 Mio. Euro), aus zinslosen Darlehen in Höhe von 0,3 Mio. Euro (Vorjahr 0,3 Mio. Euro), die beim Kauf einer Wohnsiedlung übernommen wurden und aus Zinsverbindlichkeiten an die Bayer AG in Höhe von 22,1 Mio. Euro (Vorjahr 30,5 Mio. Euro).

Die Laufzeiten der Verbindlichkeiten

Die Laufzeiten der Verbindlichkeiten setzen sich folgendermaßen zusammen:

1. Verbindlichkeiten mit einer Laufzeit unter einem Jahr gegenüber:

	2014 Euro	2013 Euro
Mitglieds- und Trägerunternehmen / Versicherungsnehmern	195.922,02	721,71
Sonstigen	28.431.814,68	36.826.024,48
	28.627.736,70	36.826.746,19

2. Verbindlichkeiten mit einer Laufzeit zwischen einem Jahr und fünf Jahren gegenüber:

	2014 Euro	2013 Euro
Sonstigen	0,00	0,00

3. Verbindlichkeiten mit einer Laufzeit von mehr als fünf Jahren gegenüber:

	2014 Euro	2013 Euro
Sonstigen	267.113,04	280.403,97
Gesamt	28.894.849,74	37.107.150,16

F. Rechnungsabgrenzungsposten

Hierbei handelt es sich hauptsächlich um das Disagio aus Namensschuldverschreibungen von 0,5 Mio. Euro (Vorjahr 0,5 Mio. Euro) und um erhaltene noch nicht fällige Mietzahlungen in Höhe von 0,3 Mio. Euro (Vorjahr 0,2 Mio. Euro).

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

I.1. Verdiente Beiträge

Aus den Einzelversicherungen ergaben sich die Mitglieds- und Firmenbeiträge zu den Pensionsversicherungen wie folgt:

	2014 Euro	2013 Euro
Mitgliedsbeiträge	32.390.819,88	32.187.839,61
Zusatzversicherung (Riester-Förderung)	1.064.193,80	1.099.013,99
Zulagen (Riester-Förderung)	2.480.337,03	2.391.186,08
Einzahlung Deckungskapital	20.521,00	1.530,00
Firmenbeiträge	129.563.286,89	128.750.561,26
	165.519.158,60	164.430.130,94

I.2. Beiträge aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung

Zur Deckung der Leistungserhöhung wurde eine Auflösung der Rückstellung bei gleichzeitiger Zuführung zur Deckungsrückstellung vorgenommen.

I.3. Erträge aus Kapitalanlagen

a) Erträge aus Beteiligungen

Erträge aus verbundenen Unternehmen entfallen in voller Höhe auf die Ausschüttung des LAI SICAV-SIF.

b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen

aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken

Die Einnahmen wurden aus der Vermietung des Grundbesitzes erzielt.

bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen

Der Betrag setzt sich folgendermaßen zusammen:

	2014 Euro	2013 Euro
Zinsen aus		
Hypothekendarlehen	3.993.443,58	4.851.964,00
Schuldscheindarlehen	85.359.977,75	91.454.225,86
Namensschuldverschreibungen	82.292.489,32	84.200.644,53
Termingeld	52.044,46	25.819,44
Fondsausschüttungen	172.771.150,21	227.217.736,53
Sonstige	526.788,94	114.589,75
	344.995.894,26	407.864.980,11

c) Erträge aus Zuschreibungen

Die Wertaufholung in Höhe von 1.352.500,00 Euro erfolgte auf ein Schuldscheindarlehen.

I.4. Aufwendungen für Versicherungsfälle

a) Zahlung für Versicherungsfälle

	2014 Euro	2013 Euro
Rentenzahlungen	294.668.614,50	290.270.988,76
Beitragsrückerstattung einschl. Zinsen	117.789,00	41.693,00
Anteilige Verwaltungskostenumlage	1.776.690,01	1.771.765,71
	296.563.093,51	292.084.447,47

Die Verwaltungskostenumlage wird anteilig nach einem festgelegten Schlüssel auf die Funktionsbereiche Versicherungsbetrieb, Versicherungsfälle, Kapitalanlage und sonstige Aufwendungen aufgeteilt.

b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

Dieser Posten ergibt sich aus der Differenz zwischen dem entsprechenden Wert am Anfang und am Ende des Geschäftsjahres.

I.5. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Rückstellungen

Die Position betrifft die Zuführung zur Deckungsrückstellung.

I.6. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen

Der sich aus Zusatzversicherungsbeiträgen ergebende Überschuss wird der Rückstellung für Beitragsrückerstattung zugeführt und ist leistungserhöhend für die zum Stichtag bestehenden Versicherungsverhältnisse zu verwenden.

I.7. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb

Sie enthalten die anteilige Verwaltungskostenumlage.

I.8. Aufwendungen für Kapitalanlagen

a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen

Der Betrag setzt sich wie folgt zusammen:

	2014 Euro	2013 Euro
Immobilien / Hypotheken	11.547.038,71	6.745.330,18
Anteilige Verwaltungskosten	1.711.800,00	1.626.240,00
Sonstiges	30.189,36	30.189,36
	13.289.028,07	8.401.759,54

b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen

	2014 Euro	2013 Euro
Grundstücke		
planmäßige	9.930.749,85	9.886.773,82
außerplanmäßige	1.428.646,00	693.909,91
Schuldscheinforderungen und Darlehen (außerplanmäßige)	0,00	5.000.000,00
	11.359.395,85	15.580.683,73

II.1. Sonstige Erträge

Diese setzen sich wie folgt zusammen:

	2014 Euro	2013 Euro
Auflösung Wertberichtigungen auf Forderungen aus Mietverhältnissen	27.220,00	263.750,00
Zinsen	510.791,70	306.448,00
Übrige	0,00	8.747,45
	538.011,70	578.945,45

II.2. Sonstige Aufwendungen

Diese setzen sich wie folgt zusammen:

	2014 Euro	2013 Euro
Zinsaufwendungen	22.077.077,05	30.492.881,51
Anteilige Verwaltungskostenumlage	328.200,00	389.760,00
Jahresabschlusskosten	359.203,16	319.682,00
Zuführung Wertberichtigungen auf Forderungen aus Mietverhältnissen	107.520,00	53.800,00
Ausbuchung von Forderungen aus Mietverhältnissen	18.449,72	208.635,16
Übrige	116.943,90	170.850,30
	23.007.393,83	31.635.608,97

In den Jahresabschlusskosten ist das berechnete Gesamthonorar für Abschlussprüfungsleistungen in Höhe von 134.000,00 Euro enthalten.

II.4. Sonstige Steuern

Hier werden ausschließlich Grundsteuern ausgewiesen.

Sonstige Angaben

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Zum 31. Dezember 2014 bestanden finanzielle Verpflichtungen in Höhe von 115,2 Mio. Euro aus ausstehenden noch nicht eingeforderten Kapitalzusagen aus der luxemburger Investmentgesellschaft gegenüber den jeweiligen Zielfonds, aus einem Immobilienfonds sowie zugesagte, aber noch nicht ausbezahlte Hypothekendarlehen.

Eventualverbindlichkeiten

Es bestehen vertraglich vereinbarte mögliche künftige Verbindlichkeiten (Eventualverbindlichkeiten) gegenüber der Bayer AG aus der Verzinsung des Genussrechtskapitals in Höhe von 30,1 Mio. Euro und des Gründungsstockdarlehens in Höhe von 48,6 Mio. Euro sowie eine Eventualverbindlichkeit in Höhe von 389,5 Mio. Euro aus der Inanspruchnahme des Gründungsstocks wegen des Ausgleichs eines Verlustes.

Organe der Kasse und Kassenämter

1. Vorstand

Lutz Cardinal von Widdern
Corporate Human Resources & Organization, Leiter Compensation & Benefits, Bayer AG, Leverkusen
Vorsitzender

Dr. Stefan Nellshen
Finance, Leiter Asset Management/ Pensions, Bayer AG, Leverkusen
Stellvertretender Vorsitzender

Dr. Claudia Picker
Rechtsanwältin, Corporate Human Resources & Organization, HR Germany, Leiterin Compensation & Benefits Germany, Bayer AG, Leverkusen

Joachim Schmitz
Finance, Corporate Financial Controlling, Leiter Pensions, Bayer AG, Leverkusen

2. Aufsichtsrat

2.1. Von der Bayer AG ernannte Aufsichtsratsmitglieder

Michael König
Mitglied des Vorstands der Bayer AG, Leverkusen
Vorsitzender

Astrid Geissler
Corporate Human Resources & Organization, Leiterin Personnel Policy & Industrial Relations, Bayer AG, Leverkusen

Dr. Ulrich Hauck
Leiter Group Accounting & Controlling, Bayer AG, Leverkusen

Christian Held
Finance, Leiter Corporate Treasury, Bayer AG, Leverkusen

Dr. Andreas Juhnke
Rechtsanwalt, Law, Patents & Compliance, Leiter Commercial & Labor Law / HSE, Bayer AG, Leverkusen

Peter Müller
Leiter Finance, Bayer AG, Leverkusen

Wolfgang Schenk
Corporate Human Resources & Organization, Leiter Personnel Policy & Industrial Relations, Bayer AG, Leverkusen
(bis 30.11.2014)

2.2. Von der Vertreterversammlung gewählte weitere Aufsichtsratsmitglieder

Aufsichtsratsmitglied	1. Stellvertreter	2. Stellvertreter
Thomas de Win* Speditionskaufmann, Bayer MaterialScience AG, Leverkusen **Stellvertretender Vorsitzender**	**Oliver Zühlke*** Chemikant, Bayer Pharma AG, Leverkusen	**Heike Hausfeld*** Systementwicklerin, Bayer Business Services GmbH, Leverkusen
Dr. Ing. Thomas Fischer** Dipl.-Ing.,Bayer MaterialScience AG, Leverkusen	**Knut Wernecke**** Leiter UMG und Sicherheit, Bayer Pharma AG, Wuppertal	**Dr. Frank Rosenfeldt**** Leiter Formulation, Bayer CropScience AG, Monheim (bis 09.09.2014)
Willy Beumann* Mess- und Regelmechaniker, Bayer Pharma AG, Elberfeld	**Ralf vom Lehn** Chemielaborant, Bayer Pharma AG, Elberfeld	**Renate Nasarke-Kuhn*** Industriekauffrau, Bayer Technology Services GmbH, Leverkusen
André van Broich* Technischer Angestellter Bayer CropScience AG, Dormagen	**Heino Skripek*** Chemikant, Bayer MaterialScience AG, Brunsbüttel	
Jörg Feldmann Industriemeister Elektrotechnik Currenta GmbH & Co. OHG, Leverkusen	**Herbert Janke** Industriemeister, TECTRION GmbH, Leverkusen	

Alfred Wagner*	**Christian Heinzmann**	**Werner Czaplik***
LANXESS Deutschland GmbH, Leverkusen	LANXESS Deutschland GmbH, Leverkusen	LANXESS Deutschland GmbH, Leverkusen
Lothar Delmes*	**Detlef Rennings***	
Elektrotechniker, Bayer MaterialScience AG, Uerdingen	Ausbilder Industriemeister Chemie, CURRENTA GmbH & Co. OHG, Uerdingen	

* freigestelltes Betriebsratsmitglied
** Mitglied des Sprecherausschusses

Einem Mitglied des Aufsichtsrates wurden zu den allgemein gültigen Bedingungen ein Baudarlehen mit Restbeträgen per 31. Dezember 2014 von 108.187,43 Euro (Vorjahr: 76.192,20 Euro) gewährt (Zinssatz 1,85 % p.a., Gesamtlaufzeit des Darlehens 5 Jahre, Tilgungsbeträge 2014 4.183,82 Euro).

3. Vertreterversammlung

Andrea Holstein-Wagner	**Dr. Rudolf Fauß**	**Theodor Baikowski**
Chemielaborantin, Bayer Technology Services GmbH, Leverkusen	Chemiker, LANXESS Deutschland GmbH, Leverkusen	CURRENTA GmbH & Co. OHG, Dormagen
Vorsitzende	**1. stellvertretender Vorsitzender** (bis 09.09.2014)	**2. stellvertretender Vorsitzender**
	Dr. Frank Rosenfeldt	
	Leiter Formulation, Bayer CropScience AG, Monheim	
	1. stellvertretender Vorsitzender (ab 10.09.2014)	

4. Verantwortlicher Aktuar

Dr. Georg Thurnes
München

5. Treuhänder

Hans-Hermann Scharpenberg	**Wolfgang Glaser**
Berg. Gladbach	Leverkusen
	Stellvertreter

6. Abschlussprüfer

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Köln

Leverkusen, den 30. April 2015
Bayer-Pensionskasse
Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit
Der Vorstand

Lutz Cardinal von Widdern **Dr. Stefan Nellshen**

Dr. Claudia Picker **Joachim Schmitz**

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Bayer-Pensionskasse Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit, Leverkusen, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands des Vereins. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Vereins sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Vereins. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Vereins und stellt die Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung zutreffend dar.

Köln, 12. Mai 2015

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

(Klitsch)
Wirtschaftsprüfer

(Fleischerowitz)
Wirtschaftsprüfer

Bericht des Aufsichtsrates

Turnusgemäß fanden im Jahr 2014 an zwei Tagen Sitzungen des Aufsichtsrates der Bayer-Pensionskasse statt.

In der ersten Sitzung am 26. Mai 2014 befasste sich der Aufsichtsrat mit dem Jahresabschluss und dem Geschäftsbericht sowie mit dem Prüfbericht von KPMG für das Jahr 2013. In dieser Sitzung wurde außerdem die Portfoliozusammensetzung im Jahr 2013 sowie die Anlagestrategie für das Jahr 2014 dargestellt. Zudem wurden Informationen über Inhalt und Ergebnis des Stress-Tests für das Jahr 2014 gegeben. Es wurde beschlossen, für das Jahr 2014 erneut die KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft als Abschlussprüferin zu bestellen. Des Weiteren wurde über mögliche gesetzliche Änderungen auf dem Gebiet der betrieblichen Altersversorgung informiert. Außerdem wurden die vorgesehenen Änderungen von Satzung und Geschäftsordnung der Vertreterversammlung der Bayer-Pensionskasse erläutert, die in der nachfolgenden Vertreterversammlung erwartungsgemäß beschlossen wurden. Zudem wurden Änderungen der Geschäftsordnung des Aufsichtsrates beschlossen, die der Erleichterung der Vorbereitung, der Durchführung und der Nachbereitung von Aufsichtsratssitzungen dienen. Diese Änderungen sind am 27. Mai 2014 in Kraft getreten.

In der Aufsichtsratssitzung am 19. November 2014 wurde zunächst über die Entwicklung der Vermögensanlagen im laufenden Geschäftsjahr berichtet. Wie in der turnusgemäß in der zweiten Hälfte eines Geschäftsjahres stattfindenden Sitzung des Aufsichtsrates üblich, wurde sodann über den Stand der Festsetzung des Firmenbeitrags zur Bayer-Pensionskasse für das Jahr 2015 informiert. Der Verantwortliche Aktuar hat mit Schreiben vom 14. Dezember 2014 das bei der Bayer-Pensionskasse am 8. Dezember 2014 eingegangen ist, vorgeschlagen, den Firmenbeitrag für das Jahr 2014 weiterhin in Höhe von 400 % der obligatorischen Mitgliedsbeiträge des Geschäftsjahres zu erheben. Im Dezember 2014 wurde der Firmenbeitrag für das Jahr 2015 in der vorgeschlagenen Höhe von der Bayer AG beschlossen. Darüber hinaus erfolgte eine Information des Aufsichtsrats über mögliche Änderungen auf dem Gebiet der betrieblichen Altersversorgung.

Der Jahresabschluss und der Lagebericht für das abgelaufene Geschäftsjahr 2014 sind von der KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft und mit dem uneingeschränkten gesetzlichen Bestätigungsvermerk versehen worden. In der Aufsichtsratssitzung am 28. Mai 2015 wurde das Prüfungsergebnis vom Abschlussprüfer vorgetragen, daraufhin vom Aufsichtsrat diskutiert und zustimmend zur Kenntnis genommen. Der Aufsichtsrat billigt damit ohne Einwendungen den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss und wertet darüber hinaus als Ergebnis seiner Überwachung die Arbeit des Vorstandes für das Jahr 2014 als ordnungsgemäß.

Leverkusen, 28. Mai 2015

Der Aufsichtsrat

Michael König
Vorsitzender

Bayer-Pensionskasse VVaG
Hauptstraße 105
51373 Leverkusen
Deutschland

Homepage:
www.bayer-pensionskasse.de